

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 31 (1980)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Einladung zur 100. Jahresversammlung in Zofingen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einladung zur 100. Jahresversammlung in Zofingen

Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. April 1980

Samstag, den 19. April

10.30 Uhr Stadtführungen in Gruppen, ab Hof des Primarschulhauses (General Guisan-Strasse)

Alle Gruppen besichtigen die Ober- und Unterstadt und nach Möglichkeiten die Stadtkirche und das Rathaus; Französisch und Italienisch nach Bedarf

Zuteilung der Teilnehmer in der Reihenfolge der Anmeldungen

12 Uhr Mittagessen mit einheitlichem Menu (Zofinger Spezialitäten) in verschiedensten Zofinger Restaurants. Zuweisung nach Stadtführungsgruppen

14 Uhr Generalversammlung im Stadtsaal (Weiherstrasse)

Traktanden

1. Begrüssung und Jahresbericht der Präsidentin (vgl. S. 99)
2. Berichte der Präsidenten der Redaktions- und der Wissenschaftlichen Kommission sowie des Delegierten des Vorstandes (vgl. S. 101–107)
3. Entgegennahme der Rechnung 1979 (vgl. S. 107–109)
4. Bericht der Rechnungsrevisoren
5. Dechargeerteilung an den Vorstand
6. Festsetzung des Jahresbeitrages 1981
7. Entgegennahme des Budgets 1980
8. Wahlen (Vorstandsmitglieder und zwei Revisoren)
9. Ehrungen
10. Verschiedenes

15 Uhr Festakt im Stadtsaal

Grussadresse von Nationalrat Dr. Willy Loretan,
Stadtammann von Zofingen

Klaviermusik der Zeit um 1880, am Flügel Anne de Dadelsen. – Gustav Weber: Scherzo op. 9, Nr. 4

Ansprache von Lucie Burckhardt, Präsidentin

Theodor Kirchner: aus «Florestan und Eusebius», op. 53, Nr. 3

Ansprache in französischer Sprache von Bundespräsident Georges-André Chevallaz

Hans Huber: Capriccio op. 79, Nr. 4

- 16.15 Uhr Umtrunk, offeriert von der Stadt Zofingen im Foyer des Stadtsaals
- 17 Uhr Wissenschaftliches Referat mit Lichtbildern von Prof. Dr. Emil Maurer, Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Zürich: *Im Niemandsland der Stile*
- ab 17.45 Uhr Pendeldienst mit Bussen zur Mehrzweckhalle an der Strengelbacherstrasse. Ständchen der Stadtmusik
- 18.30 Uhr Auftakt: «*1880 empfängt*»
- Begrüssung durch den Präsidenten der Centenarfeier, Dr. Ulrich Luder
- Nachtessen
- Gratulationen und Lorbeeren
- «Lebende Denkmäler»
- ab 22.15 Uhr Busdienst zu den Hotels und Parkplätzen
- Für alle Anlässe: Strassenanzug*

EXKURSIONEN VOM SONNTAG, 20. APRIL

Besammlung der Teilnehmer um 8.15 Uhr auf dem Thutplatz in Zofingen (mit Ausnahme der Gruppe 9), Abfahrt der Cars 8.30 Uhr präzis; Rückkehr auf den Thutplatz etwa 18 Uhr.

1. Der römische Aargau (Martin Hartmann)	115
2. Aargauische Klöster (Dr. Peter Felder)	116
3. Aargauische Schlösser (Dr. Hans Dürst)	117
4. Bauten für den Kulturkanton (Dr. Martin Fröhlich)	118
5. Frohburger Städte (Dr. Erich Schwabe)	119
6. Burgen im Buchsgau (Prof. Dr. Werner Meyer)	121
7. Zofingen–St. Urban–Wiedlisbach (Kurt Blum)	122
8. Antoni Stab und die Nachgotik und Renaissance-Gotik (Dr. Andres Moser)	123
9. Kirchen, Orgelgehäuse und Bauernhäuser im Aargau (Hans Gugger)	124
10. Das Aargauer Strohdachhaus, Landkirchen des ehem. Berner Aargaus (Ernst Bossert)	126
11. Das Aargauer Kunsthaus und die Stadt Aarau (Heiny Widmer und Theodor Elsasser)	127
12. Stauffberg–Lenzburg–Aarau (Alfred Huber)	129
13. Aargauische Kleinstädte, Wildegg und Königsfelden (Alexander Schlatter)	130

14. Brugg–Königsfelden–Wettingen–Regensberg (Prof. Dr. Klaus Speich)	131
15. Zwischen Seetal und Freiamt (Karl Baur-Koch)	132
16. Freiamter Kostbarkeiten (Marie Therese Hurni)	133
17. Baden–Kloster Fahr–Wislikofen (Dr. Ulrich Münzel, Pater Hilarius Ester- mann, Dr. Martin Simonett)	135
18. Surbtal–Kaiserstuhl–Zurzach (Prof. Dr. Hans Rudolf Sennhauser und J. Op- penheim)	136
19. Königsfelden und Fricktal (Jürg A. Bossardt)	138
20. Dörfer und Städte im Fricktal und am Rhein (Dr. Peter Hoegger)	139
21. Unteres Fricktal (Dr. Theodora Tomasevic und Arthur Heiz)	140
22. Der bernische Oberaargau I (Dr. Jürg Schweizer)	142
23. Der bernische Oberaargau II (Hermann v. Fischer)	144
24. Burgdorf und das mittlere Emmental (Dr. Alfred G. Roth)	145
25. Pfaffnau–St. Urban–Sursee–Beromünster (Dr. André Meyer)	147
26. Pfaffnau–St. Urban–Sursee–Beromünster (Dr. Heinz Horat)	147
27. Beromünster–Sursee–Pfaffnau–St. Urban (Dr. Michael Riedler)	147
28. Solothurnische Nachbarschaft (Dr. Georg Carlen, M. E. Fischer und Bruno Rudolf)	149
29. Barockgärten in Solothurn (Dr. H. R. Heyer)	150
30. Gotische Wandbilder im Kanton Basel-Landschaft (Dr. Ernst Murbach) . .	151
31. Dorfbilder und Baudenkmäler im oberen Baselbiet (Hanna Strübin)	152
32. Mittleres Baselbiet (Dr. René Schiffmann)	153

ALLGEMEINE WEISUNGEN

Anmeldung und Einzahlung

Bis spätestens Dienstag, den 1. April 1980. Anmeldeformular für Stadtführungen und Exkursionen liegen diesem Heft bei. Nach diesem Termin können wir aus organisatorischen Gründen keine Anmeldungen mehr berücksichtigen. Bitte geben Sie für die Exkursionen eine Variante an! Entgegen der bisherigen Praxis erhalten Sie den Einzahlungsschein zusammen mit den Coupons.

Hotelreservation

Da in Zofingen selbst nicht genügend Übernachtungsmöglichkeiten bestehen, wird ein *Busdienst* an der Achse Olten/Aarburg/Zofingen/Reiden/Sursee organisiert. Dieser Dienst steht am Abend des 19. April und am Morgen des 20. April bereit, um Sie von der Mehrzweckhalle in Zofingen (nach dem Nachtessen) ins Hotel und zur Sonntagsexkursion rechtzeitig auf den Thutplatz in Zofingen zu bringen.

Aus organisatorischen Gründen erbitten wir Zimmerbestellungen nur mittels beiliegendem Anmeldeformular und nicht direkt an die Hotels.

Die Parkplätze in Zofingen sind von Süden und Norden her, d.h. von der Aarburger- bzw. der Luzernerstrasse her jalonniert. Hauptparkplatz: östliche und nörd-

liche Seite des Primarschulhauses (Zufahrt von der auf der Ostseite der Altstadt liegenden General-Guisan-Strasse). Ein Parkplatzkleber wird Ihnen zugestellt.

Teilnehmerkarte und Stimmkarte

Die Teilnehmerkarte ist für jeden Teilnehmer an den Stadtführungen vom 19. April und den Exkursionen vom 20. April *obligatorisch*. Sie dient als Ausweis. Kontrollen sind vorbehalten. – *Die Stimmkarte geht nur an die Mitglieder*; bitte geben Sie uns auf dem Anmeldeformular an, wie viele Stimmkarten für die Generalversammlung wir Ihnen senden dürfen.

Verpflegung

Für die gemeinsamen Mahlzeiten – Mittagessen vom Samstag in der Stadt Zofingen und Nachtessen in der Mehrzweckhalle vom 19. April und die Mittagessen auf den Exkursionen vom Sonntag, 20. April – erhalten Sie *Coupons*, die vom Servierpersonal eingezogen werden. Getränke sind beim Mittag- und Nachtessen am 19. April inbegriffen, auf den Exkursionen vom 20. April müssen sie separat bezahlt werden. Für Mittagessen auf den Exkursionen können wir ordnungsgemässe Verpflegung nur zusichern für alle jene, die sich nach unseren Weisungen angemeldet haben.

Weisungen für die Stadtführungen und Exkursionen

Die Jubiläumsjahresversammlung in Zofingen dürfte stark besucht werden, weshalb das Angebot für die Stadtführungen vom Samstagmorgen und die Tagesfahrten vom Sonntag über Durchschnitt reich organisiert wurde. Die Gruppen der Stadtführungen sollen 50 Personen nicht übersteigen, bei den Exkursionen soll jeder Leiter nur einen Car zu betreuen haben. Bei extrem ungleichen Besetzungen der Routen werden Umteilungen unvermeidbar sein; wer davon betroffen ist, wird von unserem Sekretariat benachrichtigt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eintreffens in Bern verarbeitet. Wir danken Ihnen zum voraus für Verständnis und Nachsicht, falls Sie umgeteilt werden müssten.

Bei sämtlichen Exkursionen ist *die Reise im Car obligatorisch*. Ganz spezielle Ausnahmen sind für Invalide möglich.

Die *Jugendmitglieder* (mit Ausweis) und *Kinder unter 16 Jahren in Begleitung der Eltern* bezahlen für das Mittag- und Nachtessen vom 19. April sowie für die Stadtführungen und Exkursionen die Hälfte.

Nach Anmeldeschluss gehen Ihnen folgende Unterlagen zu:

1. Bestätigung der Anmeldung und Einzahlungsschein.
2. Separatum des Programms für die Jahresversammlung.
3. Teilnehmerkarte und Coupons für die Stadtführungen, Exkursionen und Mahlzeiten.
4. Stimmkarte (nur für Mitglieder).
5. Pro Anmeldung ein Stadtplan von Zofingen (gespendet von der Stadt Zofingen).

Auskunfts- und Verkaufsstelle

Für letzte Auskünfte hinsichtlich der Jahresversammlung und für den Kauf neuester GSK-Publikationen richten wir am *Eingang zum Stadtsaal Zofingen am Samstag, den 19. April von 9.00 bis 18 Uhr* einen Stand sowie ein *Notfall-Telephon* (062 / 51 21 45, Stadtsaal Zofingen) ein.

EXKURSIONEN

Sonntag, den 20. April

EXKURSION I: DER RÖMISCHE AARGAU

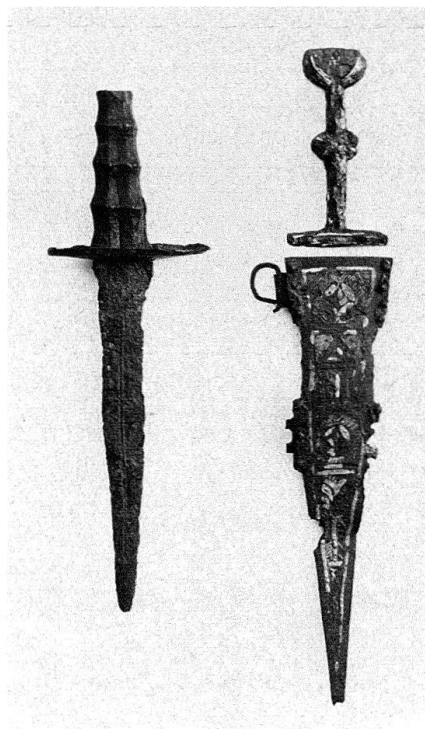
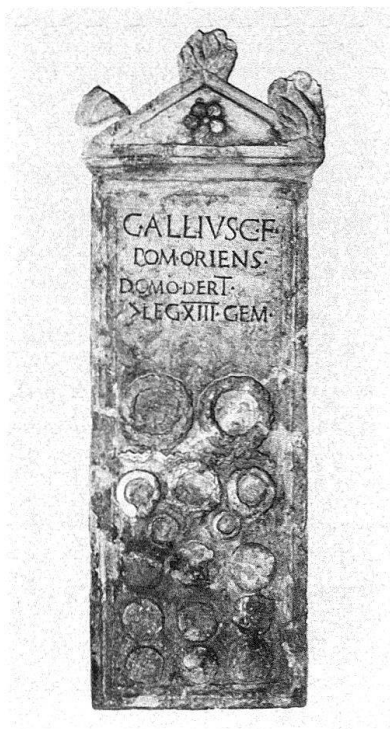
Führung: lic.phil. Martin Hartmann, Kantonsarchäologe, Vindonissa-Museum Brugg

Route: Brugg–Windisch–Baden–Lenzburg

Mittagessen im Kursaal Baden

BRUGG *Vindonissa-Museum*. 1912 von der Gesellschaft pro Vindonissa erbaut und seither von ihr unterhalten. Es birgt die Funde aus dem römischen Legionslager Vindonissa, die Einblick in das tägliche Leben eines Legionärs geben. Bemerkenswert sind die Gegenstände aus Holz und Leder, die sich dank besonderen Umständen in der römischen Schutthalde vorzüglich erhalten haben.

Vindonissa. Grabstein des Allius Oriens, Centurio der 13. Legion – Legionärsdolch mit Holzgriff, silberverzierte Eisenscheide



WINDISCH *Spätkeltisches Oppidum* auf dem Sporn zwischen Aare und Reuss. *Frühaugusteischer Militärposten*. *Legionslager* seit 17 n. Chr., 101 n. Chr. aufgelassen und nach den Germanenstürmen um 260 neu befestigt. *Spät römisches Kastell*: Castrum Vindonissense auf dem Sporn, ein weiteres westlich von Brugg am Aareknie (Altenburg). Planmässige Ausgrabungen seit 1898. Konserviert und für den Besuch zugänglich: *Amphitheater* mit einem Fassungsvermögen von rund 10 000 Personen, Nord- und Westtor des Legionslagers, Teile der römischen Wasserleitung und eine Badeanlage.

BADEN *Römischer Vicus Aquae Helveticae* (warme Heilquellen). Im Zusammenhang mit der Gründung des Legionslagers Vindonissa um 20 n. Chr. errichtet, im Dreikaiserjahr 69 von der XI. Legion zerstört, anschliessend wiederaufgebaut und reiche Entwicklung bis 200, dann Verarmung; im 4. Jh. Kastellplatz. – 1967 Teile der antiken *Thermenanlage* gefunden und zum Teil konserviert (Untergeschoss des Stadthofes). *Sigillatatöpferei* und *Bronzegiesserei* des Gemellianus. – *Landvogteischloss*. Ehemaliger Sitz des Ministerialen des Gaugrafen, seit 1415 Residenz der eidgenössischen Landvögte. 1913 *städtisch-historische Sammlung*: enthält die wichtigsten Funde aus dem Vicus Aquae Helveticae und seiner Umgebung.

LENZBURG *Römischer Vicus*. Gründung Anfang 1. Jh. n. Chr. wohl unter Tiberius, allmählicher Niedergang zu Beginn des 3. Jh. und im 4. Jh. nur noch sporadisch begangen. Umfangreichere Grabungen 1933/34 und 1963–1965. Bis heute sind 14 Gebäude erforscht und weitere durch Luftaufnahmen nachgewiesen. *Szenisches Theater* in der Mitte des 1. Jh. n. Chr. errichtet und bis in antoninische Zeit benutzt. Die Grundmauern wurden freigelegt und konserviert. M. H.

EXKURSION 2: AARGAUISCHE KLÖSTER

Führung: Dr. P. Felder, kantonaler Denkmalpfleger, Küttigen AG
Route: Wettingen–Hermetschwil–Muri–Königsfelden
Mittagessen in Muri

WETTINGEN *Ehem. Kloster*, gestiftet 1227. Besterhaltenes Zisterzienserkloster der Schweiz, das von der Gesamtanlage des 13. Jh. noch fast alle Elemente bewahrt hat. In der barockisierten Klosterkirche hervorragendes Spätrenaissance-Chorgestühl. Kürzlich restaurierter Kreuzgang mit reichhaltigem Scheibenzyklus. Verschiedene wiederhergestellte Innenräume (u. a. Kapitelsaal, Sommerrefektorium und Winterabtei).

HERMETSCHWIL *Benediktinerinnenkloster*, zu Ende des 12. Jh. von Muri hierher verlegt. Malerischer Gebäudekomplex im reizvollen Naturschutzgebiet der Reuss. Die 1976 restaurierte Kirche mit farbenprächtigen Rokoko-Interieur (u. a. freigelegte Deckenfresken).



Wettingen. Ehem. Zisterzienserkloster.
Blick ins Presbyterium mit dem Hochaltar,
um 1750

MURI *Ehem. Benediktinerkloster*, gestiftet 1027. Ausgedehnte Gesamtanlage mit imposanter Kuppelkirche; repräsentativstes schweizerisches Beispiel eines barockisierten mittelalterlichen Sakralbaus. Im Kreuzgang Glasgemäldezyklus, der zu den hervorragendsten Leistungen der schweizerischen Renaissance-Malerei zählt. Familiengruft des Hauses Habsburg. Interessantes Klostermuseum.

KÖNIGSFELDEN *Ehem. franziskanisches Doppelkloster*, gestiftet 1311. Die 1330 geweihte Kirche diente als Gedenkstätte für den ermordeten König Albrecht I. und als Begräbniskirche des Hauses Habsburg. Hauptwerk der mittelalterlichen Architektur im Aargau mit gotischen Glasgemälden von internationalem Rang. P. F.

EXKURSION 3: AARGAUISCHE SCHLÖSSER

Führung: Dr. Hans Dürst, Konservator des Historischen Museums auf Schloss Lenzburg
Route: Wildegg–Habsburg–Lenzburg
Mittagessen auf der Habsburg

WILDEGG Vielgestaltiges *Wohnschloss*, das unter den Effingern von einer mittelalterlichen Burg in einen herrschaftlichen Patriziersitz umgewandelt worden ist. Hauptbau:



Lenzburg. Flugbild der Schlossanlage

ein doppelter Bergfried mit angefügtem Palas. Eine Reihe bedeutender Interieurs mit Sammlungen von Bildnissen, Gebrauchsgegenständen und Waffen. Am Südhang des Schlossberges ausgedehnter Barockgarten.

HABSBURG *Stammsitz* des berühmten Dynastengeschlechtes. Hochmittelalterlicher Bergfried. Aus dem 11. Jh. Teile des angebauten Palas aus dem 12. und 13. Jh. Ehemals Doppelburgenanlage, von der sich Reste erhalten haben.

LENZBURG *Bedeutendste Höhenburg des Aargaus*, von grosser Ausdehnung. Ehemaliger Herrschaftssitz des Grafen von Lenzburg, später habsburgisch, danach bernische Landvogtei. Im 19. Jh. Knabeninstitut, dann Privatbesitz. Seit 1956 in öffentlicher Hand. Vielfältig kulturelle Nutzung, u. a. Sitz des Historischen Museums des Kantons Aargau. – Gründungsbau 11. Jh., grosser Saalbau aus dem 14. Jh., Landvogtei aus dem 15. Jh., grosser Saalbau aus dem 14. Jh., Landvogtei aus dem 15. Jh., neue Befestigungsanlagen im 17. Jh., Gesamtrenovation während des Historismus, zur Zeit etappenweise Sanierung.

H. D.

EXKURSION 4: BAUTEN FÜR DEN KULTURKANTON

Führung: Dr. Martin Fröhlich, Sekretär der Eidgenössischen Kommission für Denkmalspflege, Bundesamt für Kulturspflege, Bern

Route: Aarau–Rheinfelden–Königsfelden–Lenzburg–Aarau

Mittagessen in Rheinfelden

Begründung und Absicht dieser Exkursion finden Sie im Aufsatz *Bauten für den Kulturkanton*, vgl. S. 208–215.

Die Führung beginnt am Morgen in AARAU: *Regierungs- und Grossratsgebäude* und deren Umgebung. Fahrt über die Saalhöhe nach RHEINFELDEN: Besichtigung der *Brauerei Feldschlösschen*, dort Mittagessen, offeriert durch die Brauerei. Fahrt über den Bözberg nach KÖNIGSFELDEN: Besichtigung der *Klinikanlage* und deren Repräsentationsräume (ohne Klosterkirche). In LENZBURG: die *Strafanstalt*. Zum Abschluss nochmals AARAU: Gang durch die *Kantonsschulanlagen* und die *Laurenzenvorstadt*. *Es besteht die Möglichkeit, ab Aarau die Heimreise anzutreten.* F.

EXKURSION 5: FROHBURGERSTÄDTE

Führung: Dr. Erich Schwabe, Redaktor in Bern und Dozent an der Universität Basel

Route: Aarburg–Murgenthal/Fridau–Wiedlisbach–Balsthal/Klus–Waldenburg–Liestal–Olten (Möglichkeit des Bahnanschlusses)

Mittagessen in Balsthal

ZOFINGEN Kurzer *Stadtrundgang*; er ist vor allem dazu bestimmt, Vergleichsmöglichkeiten zu den andern frohburgischen Gründungen zu gewinnen.

AARBURG Städtchen auf dreieckigem Grundriss nördlich des Burgfelsens, am Eingang der Aareklus. *Stadtplatz* im Mittelpunkt; in eine der Häuserzeilen fügt sich das klassizistische Rathaus von 1828. Auf einem vordern Felsabsatz neugotische *Pfarrkirche* mit Doppelturmfassade von 1842/1845. Über ihr ragt die vom Staat Bern nach 1659 zur gewaltigen Festung ausgebaute Burg (heute Erziehungsanstalt).

FRIDAU Siedlungsstelle nördlich der Aare gegenüber Murgenthal. Das hier von den Frohburgern angelegte Städtchen wurde von den Guglern 1375 zerstört und ist nicht wiedererstanden. Der nordostseitige Wall und der Graben davor zeugen von der Wüstung, auf welche auch der Flurname «*statt*» deutet.

WIEDLISBACH *Landstädtchen* im bernischen Bipperamt mit vorzüglich erhaltenem Ortsbild. Die Siedlung blieb bis in die jüngere Zeit vorwiegend landwirtschaftlich orientiert und wurde von modernen Eingriffen weitgehend verschont. Stattliche Haupt-



Wiedlisbach. Die kleinste im Kranz der Frohbürger Städte

gasse; nördlich parallel dazu das ausgezeichnet restaurierte «Hinterstädtli», begrenzt von mächtigem mittelalterlichem Wehrturm und Teilen der Stadtmauer. *Katharinenkapelle* mit schönen Wandmalereien aus dem 15. Jh.

KLUS/FALKENSTEIN Einst ummauerte Siedlung in der Klus bei Balsthal, zu Füßen des auf einem Felskopf ragenden Schlosses Alt-Falkenstein. Das Städtchen wies vor dem Guglereinfall vermutlich zwei Gassenzüge auf, wurde aber dann auf je eine Hauszeile beidseits der breiten Durchgangsstrasse reduziert. *St. Josephs-Kapelle* von 1760, mit Rokoko-Altar. – Im nahen **BALSTHAL** einige stilvolle *Bauten des 18. Jh.* Etwas abseits ehemalige *Pfarrkirche*, teils romanisch, teils aus dem 15./16. Jh., mit Wandmalereien im Chor von 1610.

WALDENBURG *Baselbieter Städtchen* am Oberen Hauenstein, von den Frohburgern, ähnlich wie Klus, in Verbindung mit der hochgelegenen Burg als Sperrfeste angelegt. Aus dem Mittelalter sind Teile der Stadtmauer mit dem Obertor und das spätgotische, mit Zinnen versehene «Steinhaus» (seit 1573 Pfarrhaus) an der Nordwestecke erhalten. Das mächtige *Kornhaus* von 1673, am untern Stadteingang, wurde 1833/34 zur Pfarrkirche umgebaut.

LIESTAL *Hauptstadt* des 1832 neugebildeten Kantons Basel-Landschaft. Das Hausgeviert mit der Stadtkirche in seiner Mitte, im nördlichen Teil der Altstadt, bildet als vor-

frohburgische Siedlung den vermutlich ins Frühmittelalter zurückzudatierenden Kern. *Stadtkirche* ursprünglich romanisch, ausgebaut in spätgotischen Formen vor allem im 15. Jh. In der Nachbarschaft der klassizistische «*Freihof*» (Regierungsgebäude), neuerrichtet 1779 anstelle eines ebenfalls in die vorfrohburgische Epoche zurückreichenden, burgartigen Gebäudes. – Marktgasse als repräsentative Hauptachse, mit spätgotischem *Rathaus* und Obertor. Ehemaliges Zeughaus, ursprünglich Kornhaus aus dem 17. Jh.

OLTEN *Altstadt* auf Felskopf aus Jurakalk am Westufer der Aare, der schon ein spät Römisches Castrum trug. Fast kreisrunde Anlage mit abgewinkelter Haupt- und zwei Nebengassen. Hübsches Stadtbild mit *Stadtturm* aus dem 16., z. T. 17. Jh., und gedeckter *Holzbrücke* über die Aare (neuerstellt 1803). Ausserhalb des alten Berings klassizistische Stadtkirche von 1807. E. Sch.

EXKURSION 6: BURGEN IM BUCHSGAU

Führung: Prof. Dr. Werner Meyer, Präsident des Schweizerischen Burgenvereins und Leiter zahlreicher Burgenausgrabungen, Basel

Route: Alt-Wartburg–Frohburg–Rickenbach–Neu-Falkenstein–Oedenburg
Mittagessen in Balsthal

ALT-WARTBURG Stammsitz der Herren von Ifenthal, Ende 12. Jh. auf gerodetem Eiegengut erbaut. 1415 von den Bernern zerstört. Wohnturm und Bering. Ausgrabungen 1966/67.



Burg Neu-Falkenstein

FROHBURG Stammsitz der Grafen von Frohburg. Erste Holzburg gegen 950, Steinbauten ab Mitte 11. Jh. Ausgedehnte Dynastenburg. Anfang 14. Jh. verlassen. Ausgrabungen 1973–1977.

RICKENBACH Gründung des Hauses Rheinfelden erste Hälfte 11. Jh. Im Investiturstreit Übergang an die Bischöfe von Basel, nach 1100 verlassen. Frühes Beispiel einer Steinburg. Ausgrabungen 1970.

NEU-FALKENSTEIN Anfänge unsicher, wohl 12. Jh. Seit etwa 1200 im Besitz des Hauses Bechburg. Bedeutende Ausbauten um 13. und 14. Jh. Ab 15. Jh. solothurnischer Landvogteisitz, 1798 zerstört. Heute malerische Ruine.

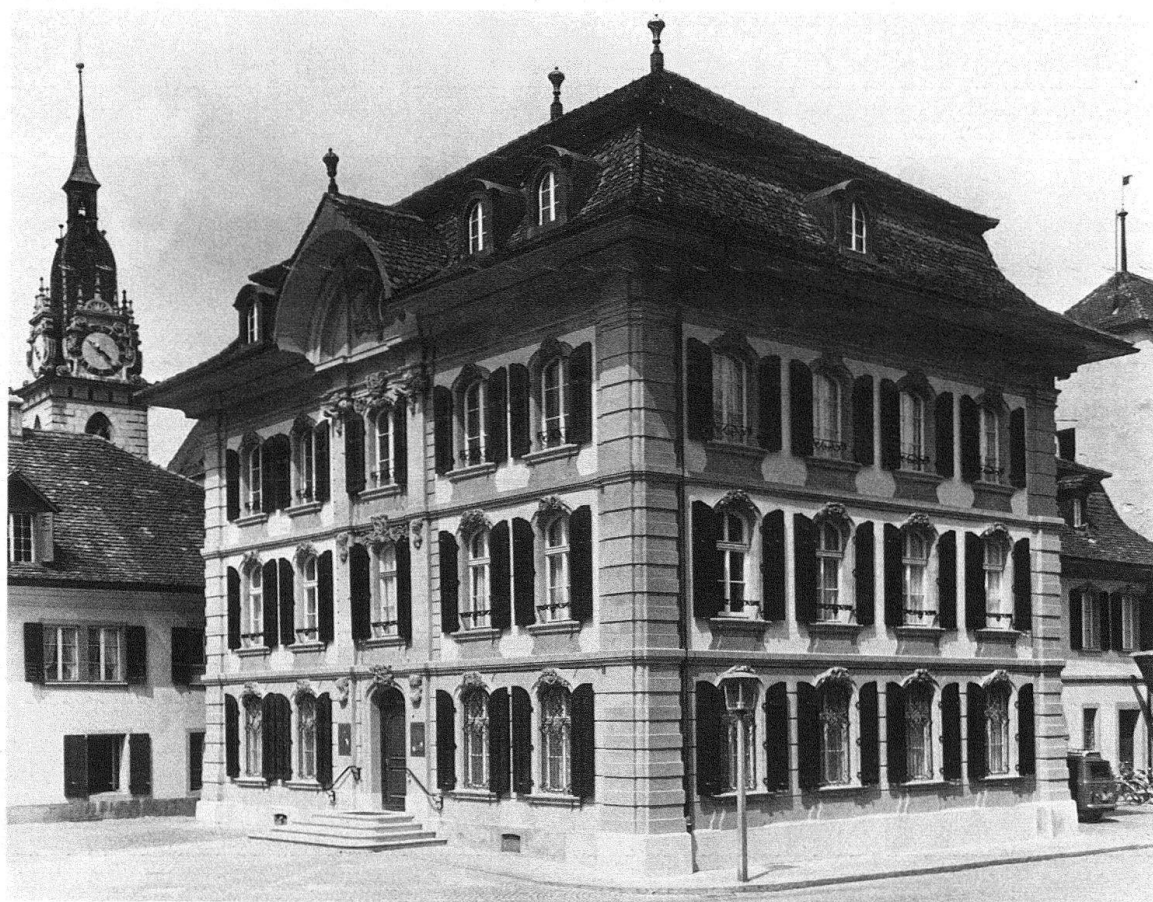
OEDENBURG Wenig bekannte Burgstelle grösseren Ausmasses. Bering mit Steinbauten, mehrheitlich hölzerne Überbauung. Als Rodungsburg der Grafen von Homberg um 1000 gebaut, vor 1200 verlassen. Ausgrabungen 1978/79. W. M.

EXKURSION 7: ZOFINGEN–ST. URBAN–WIEDLISBACH

Führung: Kurt Blum, Zofingen

Route: Stadtrundgang in Zofingen–St. Urban–Wiedlisbach

Mittagessen in St. Urban



ZOFINGEN Stadtrundgang mit Besuch der wichtigsten Bauten in der Ober- und Unterstadt (für Teilnehmer an der Jahresversammlung, die am Samstagmorgen nicht dabei sein konnten).

ST. URBAN Vgl. S. 147.

WIEDLISBACH Vgl. S. 119.

EXKURSION 8:

ANTONI STAB UND DIE NACHGOTIK ODER RENAISSANCE-GOTIK

Führung: Dr. Andreas Moser, Kunsthistoriker, Erlach

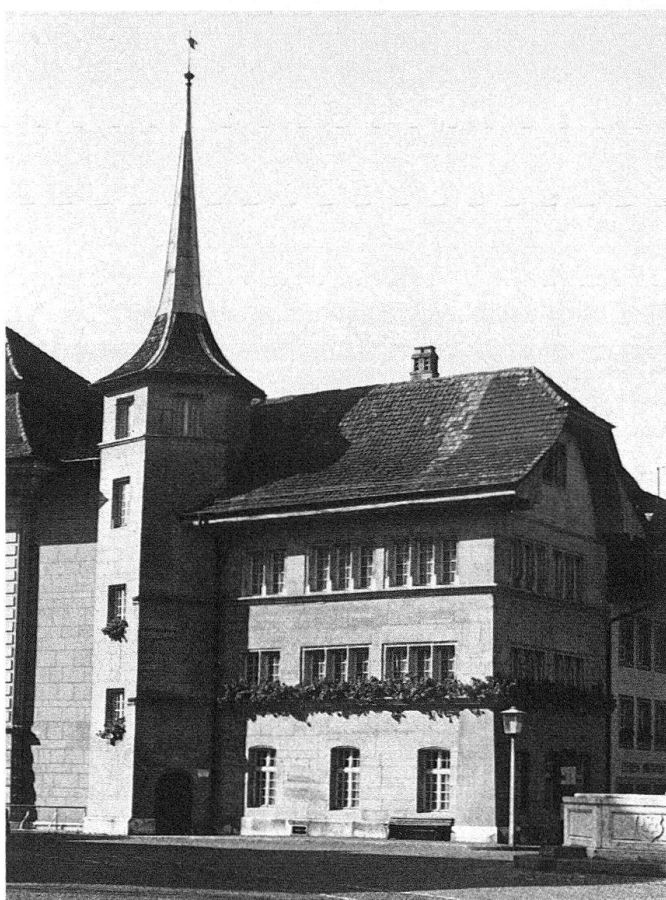
Route: Zofingen (die Bauten von Antoni Stab)–Brittnau–Melchnau–Aarwangen–Wynigen–Burgdorf

Mittagessen in Langenthal

Diese Routenführung möchte sich weniger allen jeweiligen Hauptmonumenten der besuchten Ortschaften widmen als vielmehr versuchen, der Erscheinung der «Nachgotik» oder «Renaissance-Gotik» nachzugehen, besonders anhand des Zofinger Werkmeisters Antoni Stab (tätig um 1570–1605); daneben sollen auch überregionale bau- und kunstgeschichtliche Beziehungen sichtbar werden.

- ◀ Zofingen. Neuhaus (heute Schweizerischer Bankverein), 1770, bedeutendster Bürgerbau der Stadt

Zofingen. Thutplatz. Ehem. Metzgerzunftthaus, 1602/03 erbaut von Antoni Stab



ZOFINGEN Hauptwerke von Antoni Stab: Stadtbibliothek (ehem. Lateinschulhaus), 1600–1602, ehem. Helferei und ehem. Metzgerzunftthaus am Thutplatz, 1598/99 bzw. 1602/03, Wirtschaft zum Rebstock, um 1600.

BRITTNAU *Ref. Kirche*, nach Brand neuerbaut zwischen 1547 und 1585. Verlängerung und teilweise Neuausstattung 1641. Taufstein 1576 mit verschiedenen Meisterzeichen, u. a. von Antoni Stab. – *Mühle* 1603 von Antoni Stab. Ründibau mit polygonalem Treppenturm.

MELCHNAU (BE) Grösseres industrialisiertes *Dorf* mit einer Reihe beachtenswerter Bauten. – *Ref. Kirche*, neuerbaut 1709–1710 von Abraham Dünz II, gleichzeitig ein interessanter «interkantonal» Wappenscheibenzyklus. Taufstein 1582 von A. Stab, verändert 1709.

AARWANGEN Siehe S. 142.

WYNIGEN *Pfarrhaus* um 1630 von Niklaus Wild. Seitliches Laubenwerk 1759–1760.

BURGDORF *Grosshaus* am Kronenplatz, Hohengasse 4. Dreiseitig freistehendes Kaufmannshaus von 1629–1636. Hof mit Treppenturm. Aussergewöhnliche Prunkzimmerausstattungen. – *Haus zum Ochsen* am Kronenplatz, Hohengasse 35. Erbaut 1627–1629. Leichte äussere Umgestaltungen um 1720–1740. – *Haus Hohengasse 27* von 1618. – *Ehem. Webernzunftthaus*, Rütchelengasse 8, um 1556–1572. A. M.

EXKURSION 9: KIRCHEN, ORGELGEHÄUSE UND BAUERNHÄUSER IM AARGAU

Führung: Hans Gugger, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Schweizerische Orgeldenkmalpflege, Bern

Besammlung um 8.15 Uhr direkt im Chor der Stadtkirche Zofingen

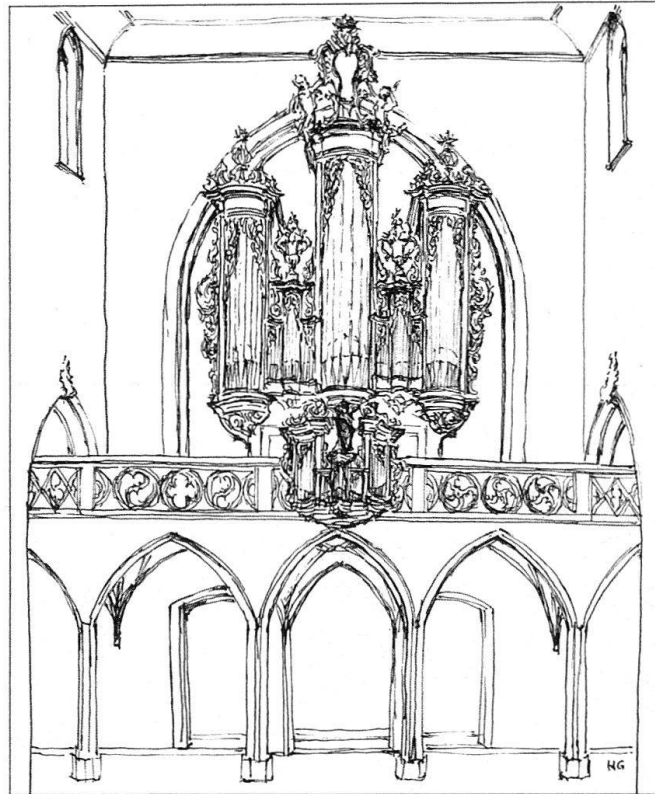
Route: Zofingen–Muhen–Gränichen–Aarau–Lenzburg–Brugg–Frick

Mittagessen in der «Krone» Lenzburg (um 1760–1770 aus einem älteren Bestand neu erbaut)

Die Absicht ist, auf wenig Bekanntes aufmerksam zu machen, deshalb wurde die allgemein bekannte grossartige Orgelsituation in der Klosterkirche Muri nicht in diese Exkursion einbezogen.

ZOFINGEN *Stadtkirche*. Dreischiffiges romanisches Langhaus, zur Zeit in Restaurierung und deshalb vorübergehend von den kürzlich restaurierten Ostteilen getrennt. Sie umfassen eine prächtige spätgotische Chorlaterne mit schönem Sterngewölbe, guter Ausstattung und Glasmalerei um 1400 und 1518 sowie zwei Sakristeien. Kurze Orientierung über die gotische Orgelsituation.

Aarau. Orgelsituation in der Stadtkirche zwischen 1756 und 1889. Das aus der Predigerkirche Bern stammende Instrument wurde von Johann Conrad Speisegger mit dem noch bestehenden Hauptwerkgehäuse versehen und durch ein Rückpositiv ergänzt, das 1889 anlässlich der Versetzung der Orgel auf die Westempore wegfiel.



MUHEN Strohgedeckter Ständerbau mit Hochstüden und gemauertem Stock. Mitte 17. Jh. Nach dem Brand von 1961 wiederhergestellt. Archaischer Haustypus, für weite Teile der Ackerbaugebiete des schweizerischen Mittellandes repräsentativ.

GRÄNICHEN Typischer früher reformierter Kirchenbau aus bernischer Zeit. 1661–1663 von Abraham Dünz I als längsgerichteter chorloser Rechteckraum mit Frontturm errichtet (siehe auch S. 126).

AARAU *Stadtkirche*. Dreischiffige, querschifflose, flachgedeckte Basilika, 1471–1478 anstelle einer älteren Anlage errichtet. Am ursprünglichen Ort hat sich der siebenachsige spätgotische Lettner erhalten, auf den 1756 die von der Berner Regierung geschenkte Orgel zu stehen kam. Das vom Bauernhandwerker Rychener aus Rapperswil 1728 wohl schon aus älteren Teilen für die Predigerkirche Bern erbaute Instrument wurde 1756 von Johann Conrad Speisegger mit einem neuen Hauptwerkgehäuse versehen und mit einem zusätzlichen Rückpositiv ergänzt. Das auf die Westempore versetzte grossartige Hauptwerkgehäuse bildet mit dem seither in imitierenden Formen erneuerten Rückpositiv heute noch eine der imposantesten Orgelsituationen des Barock in der Schweiz.

LENZBURG *Stadtkirche*. Anstelle einer früheren Kirche und unter Verwendung einzelner Teile derselben und des 1601 neuerbauten Turmes als längsgerichteter rechteckiger reformierter Predigtsaal 1667/68 weitgehend neu erbaut. Zur qualitätvollen Ausstat-

tung gehören neben Kanzel und Abendmahlstisch vor allem die prachtvollen Orgelgehäuse des 1759 von Johann Conrad Speisegger erbauten Hauptwerkes und des Rückpositives von 1793 des Michael Gassler.

BRUGG *Stadtkirche*. Auf einem Baubestand des frühen 13. Jh., wovon noch der in der Stadtmauer integrierte Turm erhalten ist, in der Spätgotik errichtete dreischiffige Anlage. Qualitätvoller barocker Umbau von 1734–1740. Orgelgehäuse des Viktor Ferdinand Bossart von 1758/59, in neuerer Zeit durch ein Rückpositiv erweitert. Zusammen mit der 1638–1640 aus einem spätgotischen Bestand entstandenen Lateinschule mit der bedeutenden Fassadenmalerei von 1640 und mit den Resten der mittelalterlichen Festungswerke bildet die ganze Baugruppe mit der Kirche ein wenig bekanntes städtebauliches Juwel.

FRICK *Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul* (siehe dazu Exkursion Nr. 20). Zu ergänzen ist die Orgelsituation. Nachdem 1847 ein Blitzschlag die beiden Emporen zerstört hatte, baute Callinet aus Strassburg ein neues Orgelwerk mit Hauptwerk und Rückpositiv. Geringer Registerbestand der Callinet-Orgel erhalten.

Die Instrumente wird uns Franz Seydoux kurz mit wenig bekannter Orgelliteratur aus der Zeit der jeweiligen Ersterbauung der Orgelwerke vorstellen.

Beim Überqueren des Juras über die landschaftlich reizvollen Pässe Bözberg und Staflegg werden wir unsere Aufmerksamkeit auch dem Bauernhaus und dem Siedlungsbild widmen.

H. G.

EXKURSION 10: DAS AARGAUER STROHDACHHAUS – LANDKIRCHEN DES EHEM. BERNER AARGAUS

Führung: Ernst Bossert, dipl. Arch., Adjunkt kantonale Denkmalpflege, Aarau

Route: Muhen–Gränichen–Unterkulm–Schöftland–Köllikon

Mittagessen im Gasthof «Herberge» in Teufenthal

MUHEN *Unveränderter Typ des Aargauer Hauses*: Bohlenständerbau mit Hochstüden, weit herabreichendes Strohdach, gemauerter «Stock» über Gewölbekeller in der Westecke. Nebenan hierher transferierter Aargauer Speicher.

GRÄNICHEN *Ref. Pfarrkirche*, 1661–1663 unter Aufsicht des Berner Werkmeisters Abraham Dünz I. erbaut. Anlässlich der Restaurierung 1978/79 wurden die weitherum einmaligen reichen illusionistischen Wandmalereien von H. U. Fisch II. (1613–1686) wieder sichtbar gemacht und die alte gewölbte Holzdecke rekonstruiert.

UNTERKULM *Ref. Pfarrkirche*. Vorreformatorisch, langrechteckiges Schiff 12. Jh., eingezogener quadratischer Chor 13./14. Jh., mächtiger Turm unter Käsbissen mit romanischen bis spätgotischen Bestandteilen. Im Chor hochmittelalterliche Fresken mit fi-



Gränichen. Inneres der 1663 erbauten Pfarrkirche mit 1978 freigelegter Grisaille-Ausmalung von Hans Ulrich Fisch II. Charakteristischer Schmuck eines protestantischen Predigtraumes

gürlichen Szenen, 1901 freigelegt und sofort wieder übertüncht, 1967 kunstgerecht restauriert.

SCHÖFTLAND *Ref. Pfarrkirche*. Vorreformatorischer, spätgotischer Landkirchentyp. Chor und Turm von 1506, das Schiff nach einem Brand 1683 neuerstellt. Dreiseitig geschlossener, eingezogener Chor mit zwei- und dreilanzettigen Masswerk-Spitzbogenfenstern und das Schiff mit Rundbogenfenstern unter durchlaufendem First, gewölbte Holztäferdecke.

KÖLLIKEN *Ref. Pfarrkirche*, erbaut 1507. Gleicher Typ wie Schöffland. Seitenschiff, Turmhelm und Vorzeichen von 1920. Die Gesamtrestaurierung 1978/79 brachte die ursprünglichen polychromen Elemente wieder zum Vorschein. EB.

EXKURSION II:

DAS AARGAUER KUNSTHAUS UND DIE STADT AARAU

Führung: Heiny Widmer, Konservator des Aargauer Kunsthauses, Aarau; Theodor Elsasser, Lehrer, Aarau
Mittagessen in Aarau



Aarau. Saxerhaus von 1693 an der Vorderen Vorstadt. Bemerkenswertes Beispiel eines Bürgerhauses bernischer Prägung

AARAU *Aargauer Kunsthaus*. Besichtigung der Sammlung – bedeutende Werke der Schweizer und Aargauer Kunst – und der wichtigsten Bestände im Depot, unter Leitung von Konservator Heiny Widmer.

Um 11 Uhr wahlweise: Besuch der Vernissage der Ausstellung Alfred Hofkunst und Nikolaus Lang oder Beginn der Stadtführung mit Theodor Elsasser. Bis zum Mittagessen im Rathausgarten (11.45 Uhr): allgemeine Einführung in die Stadtgeschichte und Besuch der Regierungs- und Grossratsgebäudes. Der Mitteltrakt des *Regierungsgebäudes* (1739 als Wohnhaus erbaut) 1811–1824 unter Anfügung zweier Seitenflügel zum Sitz der neuen Regierung erweitert. Dreigeschossiger Baukörper mit repräsentativer Nordfassade auf die vordere Vorstadt. Das *Grossratsgebäude* – 1826–28 in direktem Bezug hinter dem Regierungsgebäude von Franz Heinrich Hemmann erbaut – ein Hauptwerk des Klassizismus im Aargau.

Die *Stadt Aarau* eine einheitliche Kyburger-Gründung um 1240–50. Durch ein Hauptgassenkreuz und eine Ringgasse aus dem 14. Jh. gegliedert. Offene Vorstadt im Süden; im 19. Jh. die städtebaulich wichtige Laurenzenvorstadt angefügt (in der Helvetik). – *Hauptakzente* im gut gepflegten Altstadtbild: die ref. Stadtkirche von 1471–78, das Rathaus (komplexe Baugeschichte mit Erweiterungen und Neubauten des 20. Jh.),

das Wahrzeichen der Stadt: der Obere Turm (Unterbau von 1270, zurückspringender Aufbau vor 1531), die Rathausgasse mit schmucken barocken Giebeln. – Das ehem. Saxerhaus, 1693 neu erbaut, an der Vorderen Vorstadt ein besonders charaktervolles und glanzvoll restauriertes Bürgerhaus.

Abschluss der Führung im *Stadtmuseum «Alt-Aarau»*, (Schlössli): reichhaltiges, atmosphärisch sympathisches Wohnmuseum mit vielen Familiendokumenten (Frey-Herosé, Herzog, Rothpletz, Zschokke); Waffen, Zinnfiguren.

EXKURSION 12: STAUFBERG—LENZBURG—AARAU

Führung: Alfred Huber, Kulturpfleger, Lenzburg

Route: Lenzburg (Haus Dr. Müller/kurzer Stadtrundgang/Rathaus)—Staufberg—Lenzburg (Burghaldenhaus/römisches Theater/Schloss)—Aarau (Schlössli, Museum Alt-Aarau)

Mittagessen im Wirtshaus zum alten Landgericht in Lenzburg

LENZBURG Um 1240 Gründung der hufeisenförmigen Stadtanlage durch die Grafen von Kyburg, der 1306 von Herzog Friedrich I. von Österreich das Stadtrecht verliehen wird. 1375 Schleifung der festen Anlagen im Guglerkrieg. 1415 Eroberung durch die Berner. 1491 Stadtbrand. Rege öffentliche Bautätigkeit im 17. Jh., nach 1744 Erweiterung des alten Stadtkerns. Seit 1803 Bezirkshauptort. – *Haus Dr. Müller* (ehemals Hünnerwadel). 1785 erbaut vom Berner Architekten Ahasver Carl von Sinner über einer monumentalen Terrassenanlage in Louis-XVI-Stil. Im Innern bedeutende Öfen aus



Lenzburg. Herrschaftliche Anlage der Burghalde mit klassizistischem Landsitz von 1794 (links) und nachgotischem «Alten Haus» von 1628 (rechts)

der Bauzeit von J.J. Fischer, Aarau, und Johann Jacob Frey, Lenzburg. – *Rathaus*. Anstelle eines spätgotischen Vorgängers 1677 und 1692 nach einheitlichem Plan in frühbarockem Stil erbaut. Im Innern bemerkenswerte Rixheimer Tapete, 1815. – *Burghaldengut*. Winkelförmige Baugruppe mit spätgotischem Altbau (1628) mit Fachwerkgiebel und halbrundem Schneggen. Im Innern bemerkenswerte hochbarocke, figürliche Stuckdecke (um 1710). Neues Haus erbaut 1794 nach Plänen von J.R. Dolder. Frühklassizistische Anlage mit Vorgarten und reichgeschmiedetem Flügeltor. Ausstattung Louis XVI (bemalte Öfen von Johannes Seiler, Lenzburg, und Rixheimer Tapeten). – «*Altes Landgericht*». Erbaut in der zweiten Hälfte 17.Jh. Gemauerter Unterbau und leicht vorkragender Fachwerkoberbau mit geschweiften Zierhölzern. An der abge- schrägten Gebäudeecke polygonaler Erker. Im Innern spätgotische Decke und Öfen (18.Jh.). – *Römisches Theater* aus der zweiten Hälfte des 1.Jh. n. Chr. für szenische Auf- führungen mit etwa 4000 Plätzen. Breite: 74 m. Die Anlage wurde 1964/65 beim Natio- nalstrassenbau entdeckt. – *Schloss Lenzburg*. Vgl. S. 118.

STAUFBERG (Fussmarsch 10 Minuten) Auf einer weithin sichtbaren Hügelkuppe bil- det die einheitliche Baugruppe von *Kirche, Pfarr- und Sigristenhaus* das geistliche Gegen- stück zum benachbarten Schloss Lenzburg. Turm romanisch. Im Chor von 1419/20 befindet sich eine bemerkenswerte Folge von spätgotischen Glasgemälden im «Wei- chen Stil».

AARAU *Schlössli*. Ältestes Bauwerk der Stadt, bestehend aus einem hochmittelalterli- chen Bergfried, einem Palas (13./14.Jh.) und jüngeren Anbauten, beherbergt seit 1938 das sehenswerte Stadtmuseum Alt-Aarau. A. H.

EXKURSION 13:

AARGAUISCHE KLEINSTÄDTE UND KÖNIGSFELDEN

Führung: Alexander Schlatter, dipl. Architekt ETH, öffentliche Denkmalpflege Basel- stadt, Basel

Route: Mellingen–Wildeggen–Brugg–Königsfelden–Windisch

Mittagessen in Wildeggen («Bären»)

MELLINGEN Historische *Kleinstadt* an altem Reussübergang; habsburgisches Stadt- recht von 1294. Schmale, dem Fluss angelehnte Anlage, quer dazu die Hauptgasse mit erhaltenem Torturm. Herrschaftssitz am Südende bei der Kirche. – *Kath. Pfarrkirche St. Johannes Ev. und Bapt.* Turm mittelalterlich, im Erdgeschoss Turmchor zur Vorgän- gerkirche mit Freskenfragmenten aus dem 14.Jh. Frühbarocker Neubau 1675/76. Klassizistische Umgestaltung 1830 ff.

WILDEGG *Schloss*, siehe S. 117 – *Gasthof zum «Bären»*, erbaut 1692, renoviert 1969. Im 1. Stock Saal – bis 1797 auch Gerichtsstube – mit Grisaille-Ziermalereien.



Wildegg. Rittersaal im Schloss, 17. Jh.

BRUGG Historische *Kleinstadt* (ähnlich wie Mellingen) an der weithin engsten Stelle der Aare. Stadtgründung der Habsburger (1284) und deren zeitweilige Residenz. Weltliches Zentrum (Hofstatt) östlich der Hauptgasse, geistlicher Schwerpunkt (Kirche, Lateinschule, Pfrundhäuser) auf der Gegenseite. Frühmittelalterlicher Turm bei der Brücke.

KÖNIGSFELDEN Siehe S. 117.

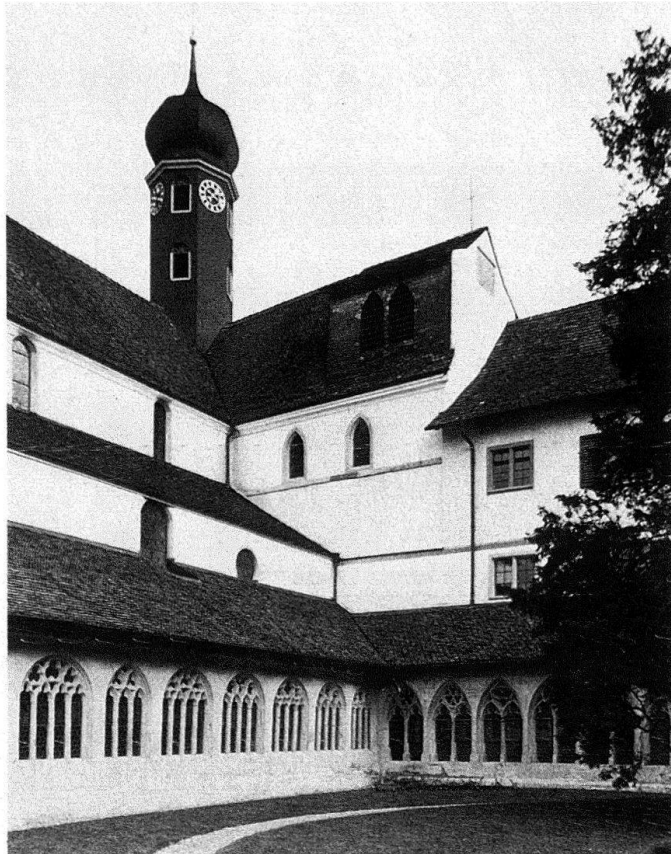
VINDONISSA Ruinen des *römischen Legionslagers*, 1. Jh. n. Chr., mit noch intakter Wasserleitung und Resten des Amphitheaters. Konservierte Badruinen im spätrömischen Kastellgebiet. E. B.

EXKURSION 14: BRUGG-KÖNIGSFELDEN-WETTINGEN-REGENSBURG

Führung: Prof. Dr. Klaus Speich, Kunsthistoriker SWB SIK, Ingenieurschule HTL, Windisch

Route: Brugg-Klosterkirche Königsfelden-Ehem. Kloster Wettingen-Regensburg

Mittagessen in Brugg



Wettingen. Kirche und Kreuzgang der chem. Zisterzienserabtei, 1227 ff.

Schloss Hallwil. Flugansicht des imposanten mittelalterlichen Wasserschlosses

BRUGG Siehe S. 131.

KÖNIGSFELDEN Siehe S. 117.

WETTINGEN Siehe S. 116.

REGENSBURG Vorzüglich erhaltenes mittelalterliches Städtchen mit Schloss auf einem steil abfallenden Ausläufer der Lägern. 1244–1246 gegründet durch Freiherrn Lütold V. von Regensburg. Ab 1409 zu Zürich gehörend und bis 1798 Mittelpunkt einer Landvogtei, deren Inhaber im Schloss residierten. Das Schloss seit 1883 Erziehungsanstalt. – Das Altersheim – 1665/66 als Kanzlei und Amtshaus erbaut – mit bemerkenswerter Ausstattung aus der Bauzeit; neben dem Heim, das 1918/19 umgebaut wurde, Aussichtsterrasse auf einem Teil der barocken Schanzenanlage. – Das Engelfriedhaus ein spätgotischer Giebelbau mit halbrundem Befestigungsturm an der Talfront. Im Innern reizvolle Ausstattung des 17. und 18. Jh. – Im Ortsmuseum Objekte und Dokumente zur Stadtgeschichte.

EXKURSION 15: ZWISCHEN SEETAL UND FREIAMT

Führung: Karl Baur-Koch, Sarmenstorf

Route: Lenzburg (kurzer Halt)–Schloss Hallwil–Bettwil–Hilfikon–Villmergen (evtl.)

Mittagessen im Schloss Brestenberg



HALLWIL Imposante mittelalterliche *Wasserburg* der seit 1113 bezeugten Familie von Hallwil. Umfassende archäologische Erforschung und Restauration 1904–1916. Seit 1962 Ausbau zum Wohrmuseum.

BETTWIL *Pfarrkirche St. Josef*. Erbaut 1788/89 durch F.J. Rey. Deckenbild von J.A. Messmer. Restaurierung 1971/73. Die wohl reizvollste spätbarocke Landkirche im oberen Freiamt.

HILFIKON *Stammburg* des gleichnamigen, seit 1290 nachgewiesenen Rittergeschlechtes. Im 17./18. Jh. zum herrschaftlichen Wohnschloss umgebaut. Sehenswerte Kapelle mit Werken von J. B. Babel und F. A. Rebsamen.

VILLMERGEN (evtl.) Siehe S. 134.

KBK.

EXKURSION 16: FREIÄMTER KOSTBARKEITEN

Führung: Marie Therese Hurni, Studentin der Kunstgeschichte und Mitarbeiterin im Archiv für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel

Route: Bremgarten–Göslikon–Villmergen–Hermetschwil–Aristau–Muri

Mittagessen in Hermetschwil-Staffel

BREMgarten *Habsburgisches Brückenstädtchen*. In der planmässig angelegten Oberstadt bilden Spitteltor, «Schlössli» und Muri-Amthof herrschaftliche Akzente. In der Unterstadt dagegen sind der Kirchhof und seine sakralen Gebäude Zentrum. Neben den Wehranlagen oder der Holzbrücke verdient z. B. auch der spätgotische Freskenzyklus der Muttergotteskapelle Beachtung.

GöSLIKON *Katholische Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt*, erbaut 1671. Ganz im Gegensatz zum strengen Äusseren finden wir im Innern der Kirche einen zauberhaften Rokoko-Raum. Die Umgestaltung, mit ausgezeichneten Fresken und Stukkaturen des Sigmaringer Franz Anton Rebsamen, fand 1757–1760 statt und gilt als schönste Schöpfung des Spätbarocks im Aargau.

VILLMERGEN *Katholische Pfarrkirche St. Peter und Paul*. 1863–1866 von Wilhelm Keller mitsamt der Ausstattung entworfen. Repräsentative, das Dorf beherrschende, neugotische Hallenkirche. Mustergültig restauriert. Bemerkenswerter Kirchenschatz.

HERMETSCHWIL Siehe S. 116.



Hermetschwil. Blick vom Nonnenchor ins Schiff der Pfarr- und Klosterkirche mit 1976 freigelegten Rokokofresken von F. A. Rebsamen, 1757

ARISTAU *Kapelle St. Johannes Baptist*. Die reizvolle spätgotische Kapelle mit barocker Ausstattung ist ein typisches Beispiel einer ländlichen Kleinkirche.

MURI Siehe S. 117.

B.

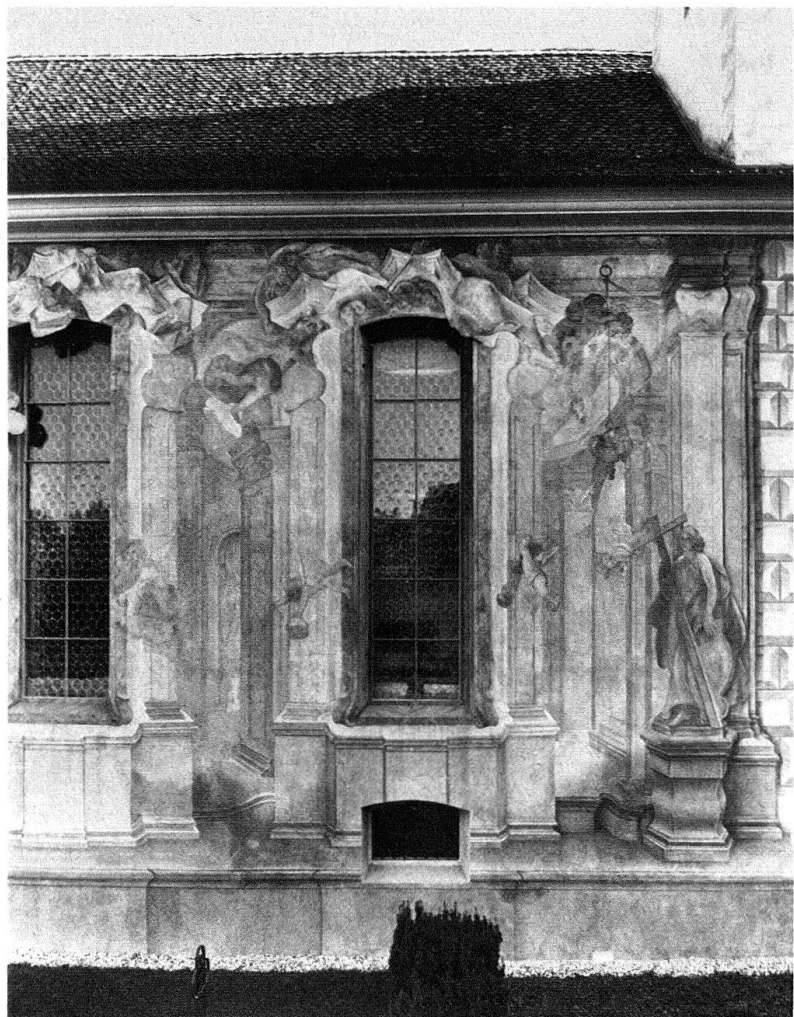
EXKURSION 17: BADEN-FAHR-WISLIKOFEN

Führung: Dr. Ulrich Münzel, Baden; Pater Propst Hilarius Estermann, Kloster Fahr; Dr. Martin Simonett, Wislikofen

Route: Baden-Kloster Fahr-Wislikofen

Mittagessen in Baden, Kursaal

BADEN *Kyburgisch-habsburgische Stadt* in strategisch wichtiger Lage über einer Limmatklus. Befestigungsbauten mit Holzbrücke; spätmittelalterliche, barockisierte kath. Stadtkirche; Rathaus mit ehem. Tagsatzungssaal (Kopien der 1501 hier angebrachten Standesscheiben von Lukas Zeiner); im Bäderquartier interessante Spuren römischen Badelebens sowie biedermeierliche und historistische Hotelarchitektur.



Kloster Fahr. Nordfassade der Klosterkirche mit virtuosen scheinarchitektonischen Wandmalereien der Brüder Torricelli von 1745/46

FAHR *Benediktinerinnenkloster*. Repräsentativer Barockbau mittelalterlichen Ursprungs. Die Klosterkirche 1743–1746 erneuert. Von grossem künstlerischem Reiz die virtuos gemalten monumentalen Scheinarchitekturen im Inneren und Äusseren, 1745/46 von den Luganesern Giuseppe und Gian Antonio Torricelli (Bestandteil eines umfassenden heilsgeschichtlichen Bildprogramms).

WISLIKOFEN *Ehem. Propstei, heute Bildungszentrum* der Römisch-kath. Landeskirche des Kantons Aargau. Spätgotisch-barocker Winkelbau mit hangseitig offenem Hof. Die Kirche – Kern der Anlage – als Raum gemeinschaftlicher Besinnung dienend; die von grossen Ovalfenstern geprägte Kirchenfront um 1730, wahrscheinlich nach Plänen von G. G. Bagnato. Die erneuerte Ausstattung aus dem 17. Jh. Im Europäischen Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975 unter Wahrung der alten Substanz umgebaut. M.

EXKURSION 18: SURBTAL, KAISERSTUHL, ZURZACH

Führung: Prof. Dr. H. R. Sennhauser, Vizepräsident der GSK und Präsident der Wissenschaftlichen Kommission; J. Oppenheim, Lengnau

Route: Lengnau–Kaiserstuhl–Zurzach

Mittagessen im Hotel Engel in Rümikon

LENGNAU *Judenfriedhof*. Die seit dem 17. Jh. im Surbtal («Judendörfer» Endingen und Lengnau) zwischen den Märkten Baden und Zurzach angesiedelten Juden besaßen zunächst ihren Friedhof auf der von Waldshut gepachteten «Judeninsel» im Rhein, gegenüber Koblenz. 1750 kauften sie das Grundstück zwischen Endingen und Lengnau, auf dem der Friedhof heute liegt.

KAISERSTUHL Beispiel eines guterhaltenen aargauischen *Kleinstädtchens* auf Dreieck-Grundriss mit steiler Hauptgasse vom Oberen Turm hinunter zum Rhein, dem entlang quer zur Hauptgasse die Rheingasse verläuft. Gründung der Freiherren von Regensberg (1254), 1294–1798 unter dem Bischof von Konstanz. Pfarrgenössig ursprünglich nach Hohentengen (Deutschland). – *Stadtkirche St. Katharina* um 1500 aus einer Kapelle entstanden. Schiff 1609, Inneres 1755 erneuert. Oberer Turm aus der Gründungszeit der Stadt. – Haus zur Linde 1764. – Amtshaus des Klosters St. Blasien, 16. Jh. – Marschallhaus. Sitz des Kaiserstuhlers Joh. Jak. Mayenfisch, 1728–1802, Marschall in französischen Diensten. – Spittel 1778. – Widderbrunnen von Jakob Stern 1615. – Werke des Kaiserstuhler Bildhauers Franz Ludwig Wind (1718–1789): Kaiserstuhl (Kanzel 1756, Stadtwappen, Linde, Marschallhaus), Zurzach (Propstei, Portal des ehem. Schlösschens Schwarzwasserstelz am Haus Nr. 149). – Brückenkopf auf dem deutschen Ufer: Schloss Röteln, ehem. Sitz des bischöflich-konstanzischen Obervogtes.

Lengnau. Inneres der 1845/47 von Architekt Ferdinand Stadler errichteten Synagoge. Typologisch wichtiger Bau des Historismus



ZURZACH *Marktflecken* um das Grab der hl. Verena, wo vor 800 ein Benediktinerkloster entstand (vor 1265 in ein Chorherrenstift umgewandelt, das 1876 aufgehoben wurde). Wallfahrt seit dem 10. Jh. belegt. – Römischer Rheinübergang, Kastele. – Stiftsbezirk mit Verenamünster und Pfarrkirche, Propstei und Chorherrenhäusern. – *Verenamünster*: Langhaus frühromanisch, gotischer Chorturm über Krypta mit Grab der Heiligen, Zelebrantensitz von Bruder Johannes de Mellikon um 1340. Kirche 1733f. barockisiert durch Giovanni Gaspare Bagnato. Régence-Stuck von Hannibal Schnell, Altäre und Chorgestühl von Glöckler und Glanz aus Waldshut, Plastiken am Hochaltar (Mauritius, Nepomuk, Bruder Klaus, Fulgentius) von Caspar Jos. Widerkehr, Wettingen, Hochaltarbild von Jakob Carl Stauder, Konstanz. Bilderzyklus: Verena-Leben 1630/31 von Melchior Letter aus Zug; Martyrium des Johannes Nepomuk, 1730. – Kirchenschatz mit bedeutenden Stücken u. a. des 14., 15. und 16. Jh. (Verena-Arm, Vortragskreuz aus Bergkristall, Verenaschrein). – *Ehem. Pfarrkirche Sta. Maria* von 1517/18, barock ausgekleidet durch Lucius Gambs 1763, «Marvalierung» (Marmorierung) im Chor durch Caspar Joseph Hauser 1786. – Propstei 1773 durch Franz Anton Schwarz erbaut. – Chorherrenhäuser und Messehäuser. – *Ref. Kirche* von Matthias Vogel, Zürich, bezogen 1725. Querkirche mit Empore und vorgesetztem Turm. Stuck in der Art des Hans Jakob Schärer, Schaffhausen. Orgel 1819/20 von Franz Josef Remigius Bossard, Zug (für die Stiftskirche erstellt, seit 1884 in der ref. Kirche). Hauptwerk mit 5, Rückpositiv mit 3 Türmen.

HRS.

EXKURSION 19: KÖNIGSFELDEN UND FRICKTAL

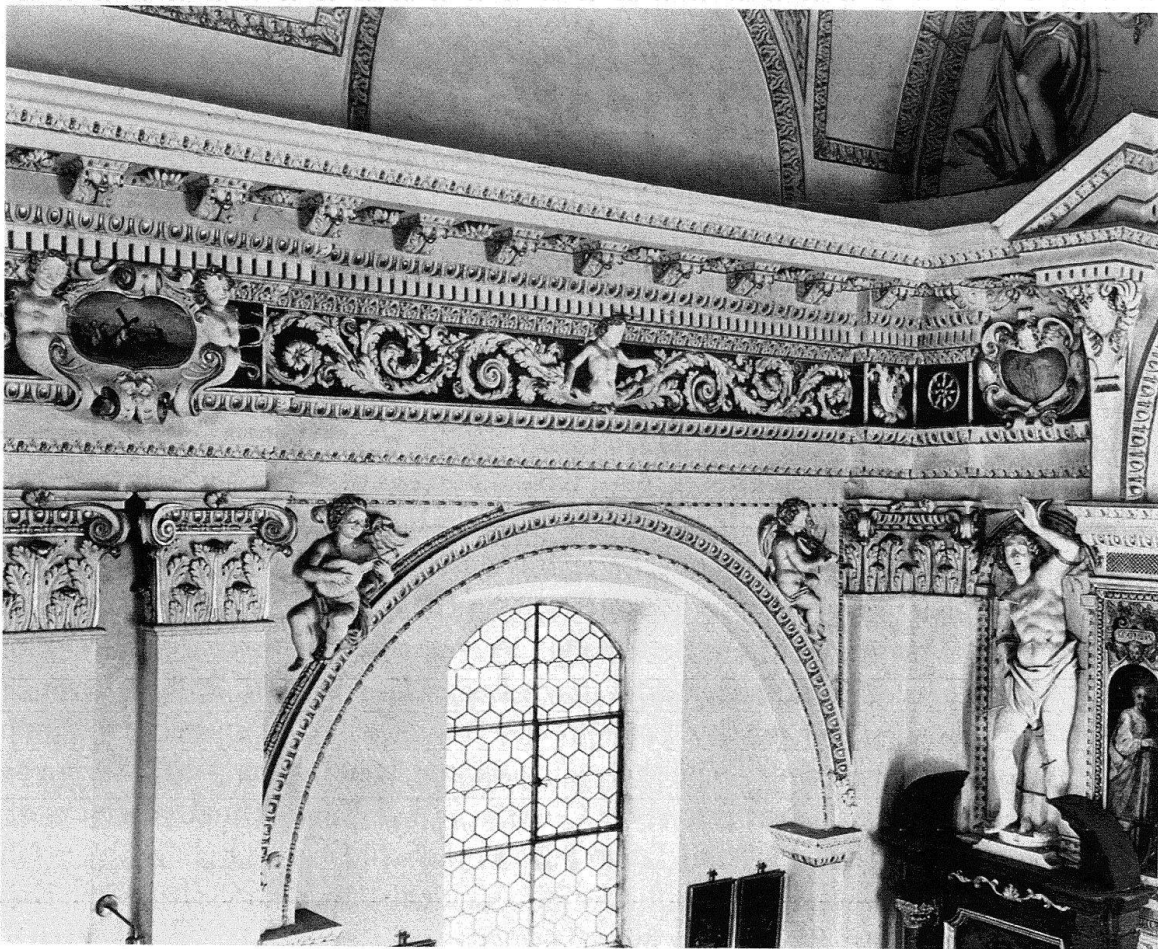
Führung: Jürg A. Bossardt, Redaktor der «Schweizerischen Kunstführer», Basel
Route: Königsfelden–Böttstein–Mettau–Rheinfelden
Mittagessen in Böttstein

KÖNIGSFELDEN Siehe S. 117.

BÖTTSTEIN 1607 durch die Familien von Roll erbautes *Herrenhaus*. *Schlosskapelle St. Antonius*, zweitürmiger Barockbau, 1615–1617 mit italianisierender prunkvoller Ausstattung. – Funktionsfähige Ölmühle aus dem 18. Jh.

METTAU *Kath. Pfarrkirche St. Remigius*, spätbarocker Bau, 1773–1775 errichtet, mit qualitätvoller, einheitlicher Ausstattung. Restauriert 1979.

RHEINFELDEN *Christkath. Stadtkirche St. Martin* (chem. Chorherrenstift). Heutige Anlage um 1350, im Kern romanisch. 1554 früheste Welsche Haube der Schweiz. 1769–1772 Barockisierung durch den Stukkateur Johann Martin Fröwis. Aussenrestaurierung 1979/1980. Bemerkenswerter Kirchenschatz. JAB.



EXKURSION 20:
DÖRFER UND STÄDTE IM FRICKTAL UND AM RHEIN

Führung: Dr. Peter Hoegger, Bearbeiter der Kunstdenkmäler des Kantons Aargau, Olsberg/Aarau

Route: Herznach–Frick–Laufenburg–Säckingen (*Pass oder Identitätskarte nicht vergessen!*)

Mittagessen in Säckingen («Zum goldenen Knopf»)

HERZNACH *Kath. Pfarrkirche St. Nikolaus.* Köstliche Dorfkirche in reizvoller Höhenlage. An den noch spätgotischen Frontturm schliesst sich ein von G. G. Neurone ausgestücktes Langhaus von 1691, diesem ist ein doppelschaliger, überkuppelter Ovalchor von Johann Pfeiffer aus den Jahren 1718/18 angefügt, der mit seiner architekturperspektivischen Ausmalung und dem reich instrumentierten Altar von H. Freitag füglich zu den originellsten Raumschöpfungen des schweizerischen Spätbarocks gezählt werden darf.

FRICK *Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul.* Erbaut 1716 mit frontalem Haubenturm, breitem Schiff, querhausartigen Seitenflügeln und zentralisierendem, kuppelgewölb-

◁ Böttstein. Ausgezeichnete frühbarocke Stuckdekoration von unbekannten italienischen Meistern in der Schlosskapelle, 1615/17

Laufenburg. Bildnis der Kaiserin Maria Theresia von 1754 im Gerichtssaal



tem Chor. Fresken von F. A. Giorgioli; prunkvoller, von einer monumentalen Krone überhöhter Hauptaltar (angeblich ein Geschenk der Kaiserin Maria Theresia). – *Friedhofskapelle* mit hervorragender Kreuzigungsgruppe von H. und M. Fischer, um 1610–1620.

LAUFENBURG Habsburgische, um 1207 gegründete *Kleinstadt* auf einer dreieckigen Halbinsel am Rhein. Seit 1803 beim Kt. Aargau. – *Kath. Stadtkirche St. Johannes Bpt.* Die im 15. Jh. neu erbaute Basilika mit Spitzbogenarkaden und gewölbtem Polygonalchor folgt den Beispielen der oberrheinischen Bettelordenskirchen. Turm von 1593. Festliches Inneres mit frühen Rokoko-Stukkaturen von H. M. Hennevogel, Deckengemälden von A. Morath und wirkungsvoll ins Gegenlicht gesetztem Hochaltar; 3. Viertel 18. Jh. Spätgotische netzgewölbte Sakristei und unterirdische Beinhauskapelle mit Régence-Schnitzaltar von H. Freitag. – *Gerichtsgebäude.* Schmal hochragendes, grossfenstriges Dixhuitième-Haus unter Walmdach mit Ziergiebel und Glockentürmchen. Im Gerichtssaal zartgliedrige Rokoko-Stukkaturen von L. Gambs und österreichische Herrscherbildnisse als beredte Zeugen von Laufenburgs Vergangenheit.

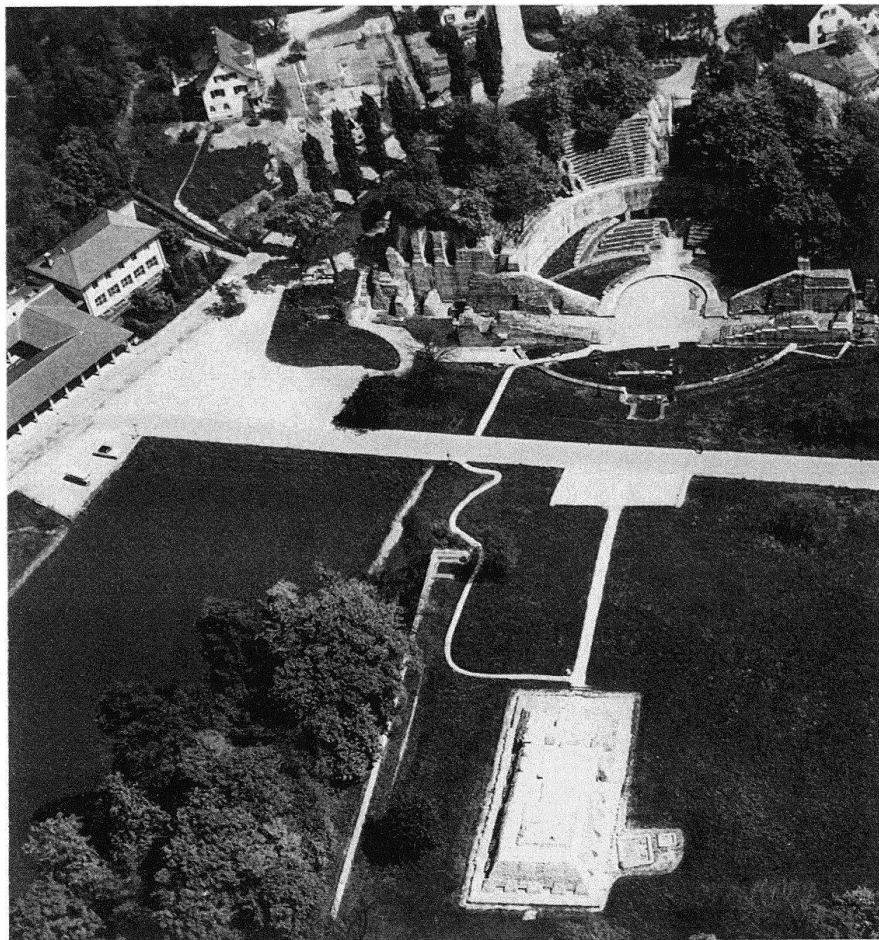
SÄCKINGEN BRD *Ehem. Damenstiftskirche St. Hilarius und Fridolin.* Das im 7. Jh. entstandene und 1805 aufgehobene Stift erhielt um die Mitte des 14. Jh. eine neue Kirche im Stil der Bettelordensarchitektur. Um 1700 durchgreifende Barockisierung durch M. Widemann aus Elchingen bei Ulm; um 1725 Neugestaltung der Turmformt durch den Vorarlberger Johannes Rueff; Mitte des 18. Jh. abermalige Neuredaktion durch den Deutschordensarchitekten G. G. Bagnato, den Stukkateur J. M. Feichtmayr und den Maler F. J. Spiegler. Dreischiffige Pfeilerbasilika mit langem Polygonalchor über karolingischer Krypta; monumentale Westfassade mit barockem Turmgaar. Zwischen den gotischen Strebepfeilern des Chors eigenwillige Nischenarchitektur von Bagnato; querschiffartige Seitenkapellen mit achteckigen Laternenkuppeln von Widemann. Im Innern vorzügliche Stukkaturen und grossflächige Wand- und Deckenbilder des Künstlerduos Feichtmayr/Spiegler, ferner ein origineller logenähnlicher Emporenzugang und eine hochbarocke Stuck- und Freskenausstattung in den Kapellen; Hochaltar und Chorgestühl von J. Pfeiffer, 1. Viertel 18. Jh. P. H.

EXKURSION 21: UNTERES FRICKTAL

Führung: Dr. Theodora Tomasevic, Kaiseraugst; Arthur Heiz, Rheinfelden
Route: Kaiseraugst–Augst–Olsberg–Zuzgen–Rheinfelden
Mittagessen in Augst

KAISERAUGST *Castrum Rauracense*, Thermen und frühchristliches Baptisterium (Führung: Dr. Th. Tomasevic-Buck). – *Christkath. Pfarrkirche St. Gallus.* Barock ausgestattete Saalkirche von 1749 mit gotischem Rechteckchor. Im Chor spätgot. Freskenzyklus um

Augst BL (Augusta Raurica). Ruinen des Szenischen Theaters, erbaut 120–150 n. Chr., und des Schönbühltempels, erbaut um 145 n. Chr.



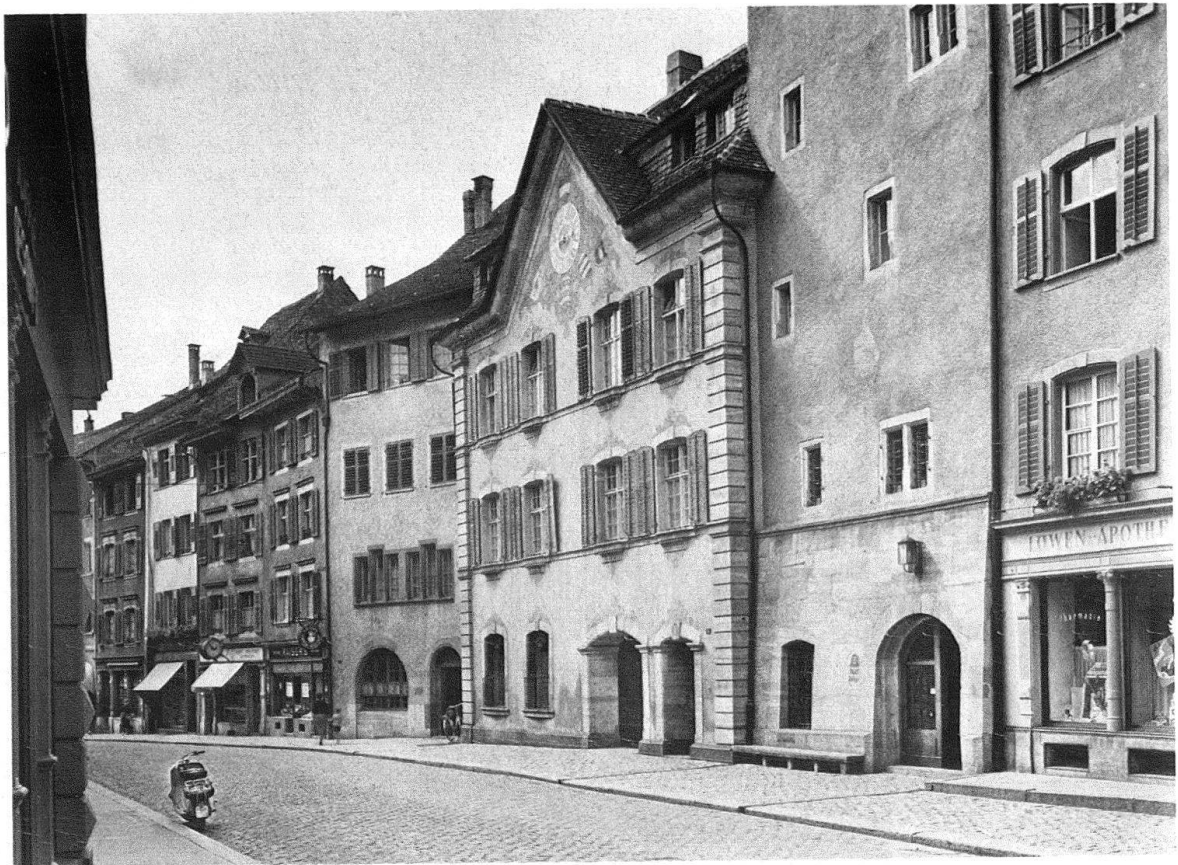
1460 mit Darstellungen aus dem Marienleben und der Galluslegende aus dem Umkreis von Konrad Witz.

AUGST Besichtigung von *Römerhaus* und *Museum* mit dem spätrömischen Silberschatz aus Kaiseraugst mit Dr. T. Tomasevic-Buck.

OLSBERG Ehem. *Zisterzienserinnenkloster*, gestiftet um 1236, heute Erziehungsheim. Klostergebäude im 17. Jh. teilweise erneuert. Kreuzgang 1576, Refektorium 1684. – *Kirche* (gegenwärtig in Renovation). Heutiger Bau 1434 geweiht, Barockisierung im 17./18. Jh.

ZUZGEN *Christkath. Pfarrkirche St. Georg*. Erbaut 1737 nach Plänen von G. G. Bagnato. Farbenfrohe spätbarocke Dorfkirche mit bemerkenswerter Ausstattung (Deckenfresken, Rokoko-Altäre, Chororgel). – *Römisch-kath. Pfarrkirche*, erbaut 1900/01 von August Hardegger. Neugotisch; vollständig erhaltene reiche Ausstattung.

RHEINFELDEN *Rathaus* an der Marktgasse, erbaut 1531. Gegen die Gasse Turm, vermutlich aus der mittelalterlichen Stadtbefestigung übernommen, und Barockfassade von 1767. Im Hof masswerkverzierte Freitreppe und zwei Spätrenaissance-Portale von



Rheinfelden. Gassenbild mit dem Rathaus, 1531 (Fassade 1767)

1612/1614. Spätgot. Ratsstube mit Staffelfenstern, bemerkenswerten Kabinettscheiben 1532/33 und Fürstenbildnissen. – *Johanniterkapelle*, erbaut 1456/57. Spätgotische Anlage mit Schalltöpfen, Läutertor und Fresken aus der Schongauer-Schule um 1490 (Jüngstes Gericht). – *Christkath. Pfarrkirche St. Martin*. Siehe S. 138. H.

EXKURSION 22: DER BERNISCHE OBERAARGAU I

Führung: Dr. Jürg Schweizer, Bearbeiter der Kunstdenkmäler des Kantons Bern, Bern

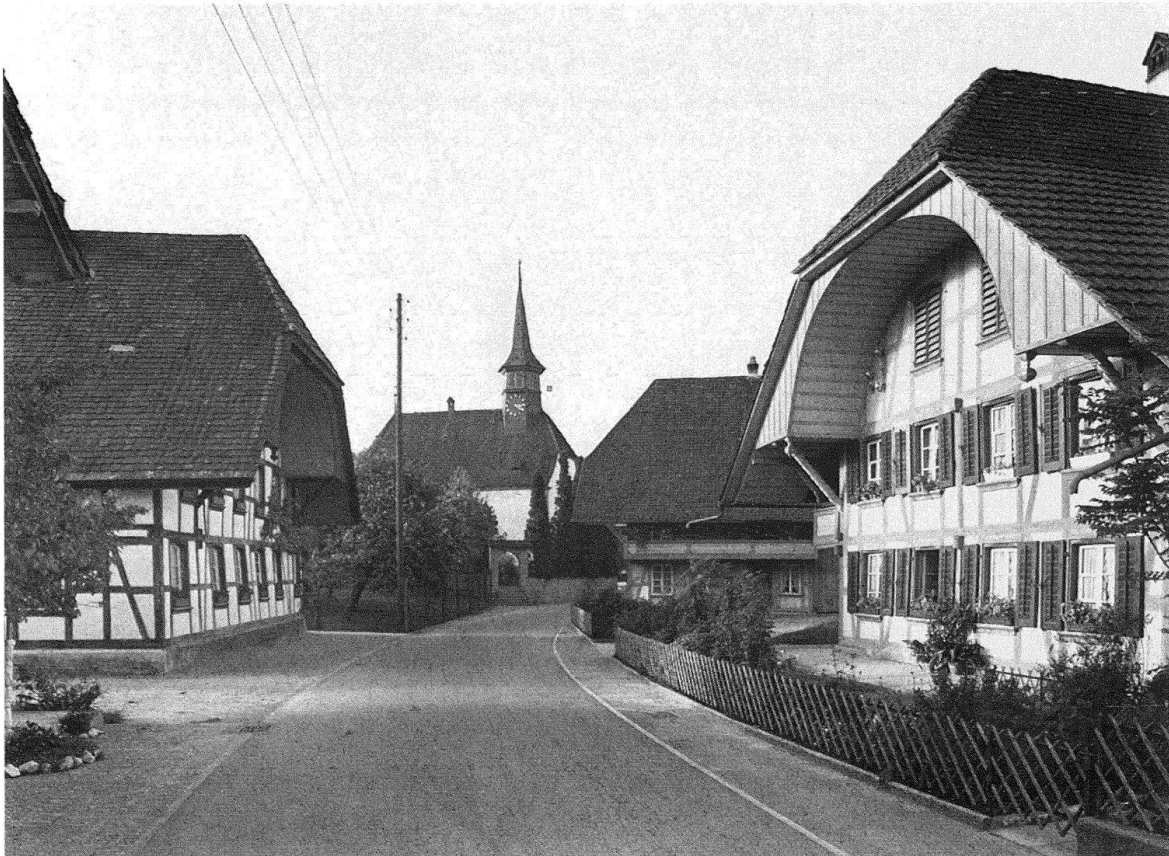
Route: Obermurgenthal–Aarwangen–Wynau–Langenthal–Lotzwil–Thunstetten

Mittagessen in der Kaltenherberge, Roggwil

Beschränkung auf 40 Personen

OBERMURGENTHAL *Mühlegruppe* bei der alten Murgbrücke an der Kantonsgrenze. Mühle 1587, Umbau 1707. Steinbrücke 1818. Herrschaftliche Stöcke.

AARWANGEN Gewerbebereiches *Dorf* mit einer Reihe bemerkenswerter Bauten. *Tierlihaus* von 1767 mit reich bemalten Fassaden. Beim Rundgang durch das Dorf werden



Bleienbach. Ein vortrefflich erhaltenes Dorfbild des Oberaargaus

Kirche (erbaut 1576/77 von Antoni Stab), *Pfarrhaus* (1812/13) und *Schloss* mit seinen Nebenbauten von aussen besichtigt. Letzteres ist ein markanter, von frühgotischem Hauptturm dominierter und barock erneuerter Baukomplex am Flussübergang.

WYNAU *Kirche*. Die spätromanische Basilika in landschaftlich reizvoller Lage am Steilufer über der Aare verdankt ihre heutige Erscheinung einer ungewöhnlichen Baugeschichte. Aus einem frühromanischen Apsidensaal entstand zwischen 1270 und 1280 die heutige Basilika; frühgotischer Polygonalchor erste Hälfte 14. Jh. Ausmalung von Paul Zehnder 1918/19. – *Pfarrhaus* 1705/06.

LANGENTHAL *Zentrum des Oberaargaus*; Markt-, Handels- und Industrieort seit dem 18./19. Jh. *Marktgasse* mit städtischer Reihenbebauung 19. Jh. Kaufhaus von Josef Purtschert von 1808.

LOTZWIL *Kirche*. Straff disponierter Predigtsaal von Abraham Dünz I 1682/83. Hervorragende barocke Ausstattung aus der Bauzeit. – Elegantes frühklassizistisches *Pfarrhaus* nach Plänen von Carl A. v. Sinner 1778/79.

BLEIENBACH Der *Dorfkern* mit Dorfplatz und Kirchgasse bietet eines der besterhaltenen und schönsten alten Dorfbilder des Oberaargaus auf Grund des Wiederaufbaus nach dem verheerenden Dorfbrand vom 3. April 1826.

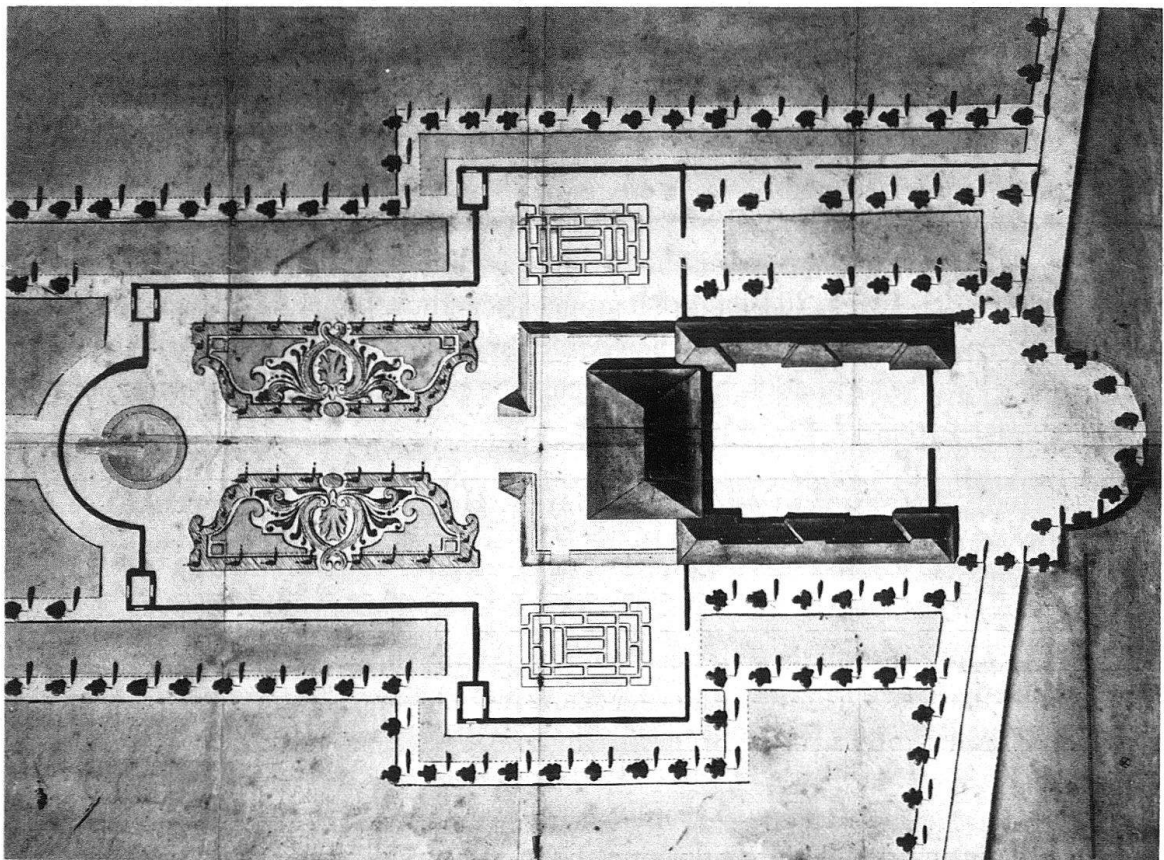
THUNSTETTEN *Kirche* nach Projekt von Paulus Nater 1745 unter Einbezug des romanischen Turms. Pfarrhaus, Rest der mittelalterlichen Johanniterkomturei, Umbauten 17. und 18. Jh. – *Das Schloss* Thunstetten ist innerhalb der bernischen Landsitze der Initialbaudes Louis XIV und eröffnete die glanzvolle Reihe bernischer Spätbarock-Schlösser und -landsitze. Erbaut für Hieronymus v. Erlach, Bauherr auch des Schlosses Hindelbank und des Erlacherhofs in Bern. Das kostbare, mit den Raumausstattungen intakt erhaltene Bauwerk entstand nach Plänen von Joseph Abeille. Anlage «entre cour et jardin». Das Corps de logis ist ein Hochparterre-Bau mit klarem Grundriss. Deckenbilder von Johann Brandenburg 1715 nehmen auf den Bauherrn Bezug. J. Sch.

EXKURSION 23: DER BERNISCHE OBERAARGAU II

Führung: Hermann v. Fischer, kantonaler Denkmalpfleger, Bern
Route: Schloss Thunstetten–Aarwangen–Wangen a. d. Aare–Wiedlisbach
Mittagessen in Wangen a. d. Aare

THUNSTETTEN Vgl. oben.

AARWANGEN Vgl. S. 142.



Thunstetten, Schloss. Zeitgenössischer Plan aus dem Umkreis von J. Abeille



Aarwangen. Tierlihaus, 1767

WANGEN A.D. A. Brückenkopf am Aareübergang wohl schon im Mittelalter durch Veste gesichert. Das Städtchen geht auf zähringischen Besitz zurück, im 14. Jh. kyburgisch und österreichisch, seit 1406 bernisch. – *Schloss, Pfarrhaus und ehem. Landschreiberei* bilden Eckpunkte des Stadtgevierts. Bedeutende *Holzbrücke*, 1632 teilweise weggerissen. Ausserhalb des Städtchens die *Kirche* und das *Salzhaus*.

WIEDLISBACH *Frohburger Stadtgründung*, dann im Besitz der Grafen von Neuenburg-Nidau, Thierstein, Kyburg und Österreich. 1413 und endgültig 1463 bernisch. Beispielhaft gepflegte rechteckige Anlage mit reizvollem Hinterstädtchen, mit Eckturm und Katharinenkapelle (mit Wandmalereien 15. Jh.); Kornhausmuseum. HvF.

EXKURSION 24: BURGDORF UND DAS MITTLERE EMMENTAL

Führung: Dr. Alfred G. Roth, Kunsthistoriker, Burgdorf

Route: Burgdorf–Lützelflüh–Trachselwald–Ranflüh/Oberspach–Rüderswil

9.30 Uhr: Eintreffen Kronenplatz BURGDORF. Besuch der *Schlossanlage* (zähringisch, 12. Jh., Erweiterungen durch Bern im 15., 16. und dreimal im 18. Jh.), der zähringischen *Oberstadt* (Westteil nach Bränden 1706 und 1865 neu geplant) und der *Stadtkirche* (1471/1490, Lettner 1512).

Etwa 11 Uhr: Abfahrt vom Kirchbühl nach LÜTZELFLÜH und Gang durch dessen Oberdorf (Dorfbild von nationaler Bedeutung). – 11.30 Uhr: Mittagessen im «Ochsen» (Gasthof von 1801, Stammlokal J. Gotthelfs). – 13.15 Uhr: Gang zu *Kirche* (Ende 15. Jh.) und *Pfarrhaus* (1655).

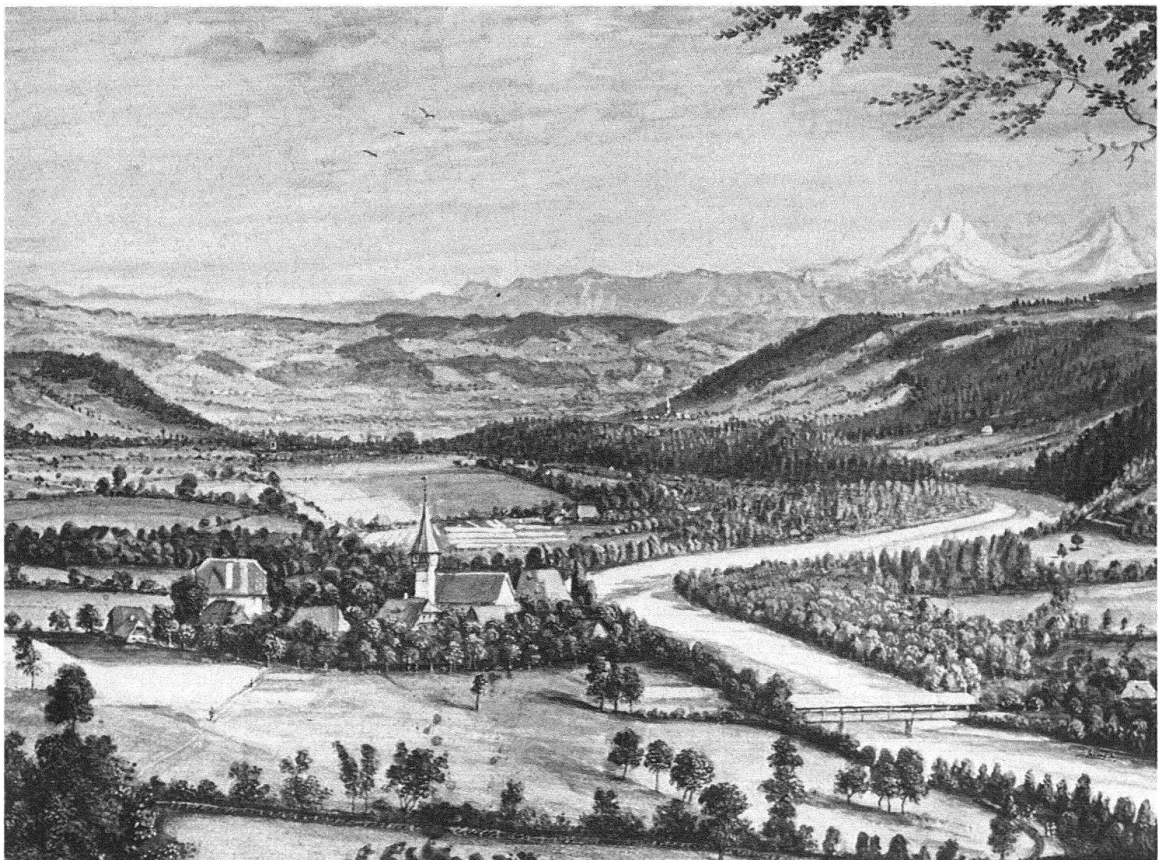
13.45 Uhr: Abfahrt bei der Kirche nach TRACHSELWALD. Besuch der *Schlossanlage* (Bergfried 12./13. Jh., Erweiterungen durch Bern 1551, 1641, 1683 und im 18. Jh. Mittelbau, Allee, Zufahrt, Zugangstreppe und Garten); Abstieg ins Dorf und zur *Kirche* (barocker Neubau und Ausstattung 1686, Grabmal der Landvögtin A. M. May-v. Wattenwyl 1695 aus der Dünz-Werkstatt).

15.00 Uhr: Abfahrt bei der Kirche über Ramsei nach RANFLÜH/OBERSPACH (Hof Habegger, Bauernhaus 1815/1817, Stock 1871) und Gang nach dem Weiler RIED ob Zollbrück mit vier Höfen und vier Speichern (1713/1772).

15.45 Uhr: Abfahrt in Ried-Südausgang über Zollbrück nach Rüderswil. – Etwa 16 Uhr: Gang durch RÜDERSWIL (Leuenberger-Denkmal 1902, Dorfbild) und Schluss-trunk im «Löwen» (Gasthaus 1727/1729 mit Ofenhaus-Stock 1839 und Speicher-Stock 1755).

16.45 Uhr: Rückfahrt über Burgdorf nach Zofingen.

AGR.



Ausblick vom Schloss Brandis ins mittlere Emmental. Gouache 1780 (im Museum Langnau i. E.)

EXKURSIONEN 25, 26, 27:
PFAFFNAU–ST. URBAN–SURSEE–BEROMÜNSTER

Führung: Dr. André Meyer, Kantonaler Denkmalpfleger (25); Dr. Heinz Horat (26);
Dr. Michael Riedler (27), Luzern

Route: Pfaffnau–St. Urban–Sursee–Beromünster und umgekehrt

Mittagessen in St. Urban

PFAFFNAU Das bereits 893 bestehende Dorf war im 18. Jh. Wohnsitz der berühmten Baumeisterfamilie Purtschert, deren einer Spross, Niklaus, daselbst 1810–1812 die *Kirche St. Vincentius* als dreischiffige Halle von überraschender Monumentalität neu errichtete. Das 1764/65 als Sommerresidenz der Äbte von St. Urban erbaute *Pfarrhaus* gilt als der stattlichste Profanbau des Spätbarocks im Kanton. *Beinhaus* und *Zehntenscheune* ergänzen den eindrucksvollen Kirchenbezirk.

ST. URBAN *Kirche und Kloster.* Die ehemalige Zisterzienserabtei in ihrer charakteristischen Lage an einem Flusslauf und abseits von grösseren Siedlungen wurde 1194 von den Freiherren von Langenstein gestiftet. Unter Abt Malachias Glutz beginnt der Bau der heutigen Klosteranlage. 1711–1717 errichtet Franz Beer die Klosterkirche nach dem Vorarlberger Schema als Wandpfeilerhalle von gegen 70 m Gesamtlänge. Neben

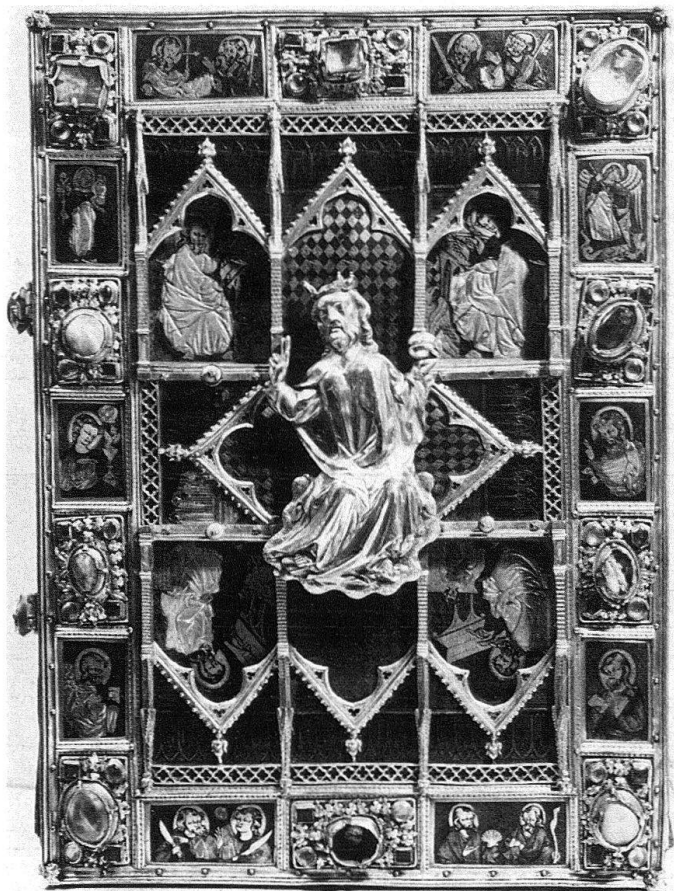


St. Urban. Klosterkirche und kantonale Psychiatrische Klinik in Flugansicht von Westen

qualitätvollem Stuck, vermutlich von Franz Schmutzer, besitzt die Kirche ein hervorragendes Chorgestühl, das in der Schweiz kaum seinesgleichen hat. Ab 1716 erfolgt der sukzessive Neubau der Klostergebäude mit Kapitelsaal, Bibliothek und dem grossen Festsaal. 1777–1780 wird als letztes die Orangerie errichtet. 1848 erfolgt die Aufhebung des Klosters.

SURSEE Das malerische, von den Kyburgern im 13. Jh. gegründete Städtchen an der Gotthardroute gehört seit 1415 zu Luzern und war im 18. Jh. ein Zentrum der Goldschmiedekunst. Malerische Gassenbilder geben der Stadt ein ganz besonders Cachet. Bemerkenswert ist das Renaissancehaus Beck. Der *Murihof* und der *St. Urbanhof* prägen, zusammen mit dem *Untertor* und dem *Schützenhaus* das Stadtbild, das vom *Rathaus* dominiert wird.

BEROMÜNSTER Das von den Grafen Bero in der ersten Hälfte des 10. Jh. gegründete *Stift* präsentiert sich heute, nach einer langen Restaurierungsphase (diese ist noch nicht vollendet) wiederum so, dass die Kirche und der Kreuzgang besichtigt werden können. Eine kleine Ausstellung soll den Besuchern die Möglichkeit geben, den ausserordentlich reichen *Stiftsschatz* kennenzulernen. Falls die Zeit noch reicht, werden wir auch das Schloss und das darin neu eingerichtete Heimatmuseum besichtigen. H. H.



Beromünster. Stiftsschatz der Stiftskirche. Vorderseite des Evangeliars, anfangs 14. Jh.

EXKURSION 28: SOLOTHURNISCHE NACHBARSCHAFT

Führung: Dr. Georg Carlen, Denkmalpfleger des Kantons Solothurn; Martin Eduard Fischer, Stadtarchivar, Olten; Bruno Rudolf, Sekundarlehrer, Oensingen

Route: Balsthal–Oensingen–Olten–Schönenwerd

Mittagessen auf Schloss Neu-Bechburg

Die Fahrt führt zunächst der Aare entlang und durch die wildromantische, burgenbesetzte Klus mit dem gleichnamigen Städtchen nach dem Marktflecken Balsthal.

BALSTHAL *Ehem. Pfarrkirche Unserer Lieben Frau.* Spätgotischer Bau über römischen und romanischen Fundamenten. Unter der reichen, vorwiegend barocken Ausstattung ragt der aus St. Ursen zu Solothurn stammende Hochaltar von Urs Josef Füeg heraus, 1723–1730. Gelegenheit zur Besichtigung einer der Kapellen Balsthal.

OENSINGEN *Schloss Neu-Bechburg.* Gegründet um 1200 als Sitz der Herren von Bechburg. 1463–1798 solothurnischer Landvogteisitz. Malerische, langgestreckte Anlage am Jurahang. Innenausstattung 17.–19. Jh.

Nach dem Mittagessen Fahrt durch das liebliche Mittelhau nach



Schönenwerd. Inneres der ottonischen Stiftskirche mit frühbarocker Kanzel und Rokoko-Altar

OLTEN Frohburgische Stadtanlage über spätrömischem Kastell. Spaziergang durch die *Altstadt*. – *Stadtkirche*. Klassizistischer Bau von 1807 nach Plänen von Niklaus Purtschert und Bauinspektor Parent. Monumentales Choraltargemälde nach Entwurf von Martin Disteli, 1845.

SCHÖNENWERD *Ehem. Stiftskirche*. Einziger romanischer Grossbau des Kantons Solothurn. Das Innere 1769 mit duftigen Rokokostukkaturen überzogen. Reiche Ausstattung. «Heiliggrab», gestiftet 1427 von Hans von Falkenstein. Hochaltar 1759 von Friedrich Josef Füg. Innenrestaurierung 1979 abgeschlossen. G. K.

EXKURSION 29: BAROCKGÄRTEN IN SOLOTHURN

Führung: Dr. Hans Rudolf Heyer, Bearbeiter der Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft, Denkmalpfleger und Autor des Buches «Historische Gärten der Schweiz», Liestal

Mittagessen in Solothurn

Sommerhaus v. Vigier, sogenanntes solothurnisches Türmlihaus, erbaut 1618–1622 mit Gartenanlage und originell geschnittenen Eiben aus dem 18. Jh.

Schloss Steinbrugg, erbaut 1670–72 mit ausgedehnten Gartenparterres, Boskett, Lindenallee und Denkmal aus dem 18. Jh.



Solothurn. Geschnittene Eiben im Garten des Sommerhauses v. Vigier

Schloss Waldegg, erbaut 1682–1684 für Schultheiss Johann Viktor Besenval mit Aussichtspromenade, Balustraden, Obelisken und reichem Eingangstor.

Sommersitz Weisse Laus, erbaut im 17. Jh. Französische Gartenanlage mit terrassiertem Parterre, Hagebuchenlaube und Eiben aus dem 18. Jh. HRH

EXKURSION 30:

GOTISCHE WANDBILDER IM KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Führung: Dr. Ernst Murbach, Leiter des Archivs für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel

Route: Olten–Ormalingen–Lausen–Ziefen–MuttENZ

Mittagessen in Gelterkinden

OLTINGEN *Schmucke Baugruppe* mit Pfarrkirche, Beinhaus und Pfarrhaus. Gotteshaus mit Frontturm, erweitertem Schiff und Polygonalchor, dessen Wandbilderzyklus Marienleben, Apostel und Heilige zeigt, dazu im Schiff Szenen aus der Nikolauslegende (um 1480).

ORMALINGEN *Hügelkirche*. Im länglichen Schiff Reste einer Gemäldefolge: dargestellt sind: Szenen aus dem Leben Christi, Heiligenlegenden und ein seltener Feiertagschristus (14. Jh.).



Ziefen. Pfarrkirche. Ausschnitt aus dem Freskenzyklus, nach Mitte 14. Jh.: Einzug Christi in Jerusalem

LAUSEN *Pfarrkirche*. Qualitätvolle Chorausmalung – Kreuzigung und Nikolauslegende, Kirchenväter – aus der Zeit um 1450.

ZIEFEN *Pfarrkirche* auf der Höhe mit Eingangsturm und unregelmässigem Schiff. An der Nord- und Westwand Wandgemäldefolge aus dem Leben Jesu von der Geburt bis Pfingsten. Nach Mitte 14. Jh.

MUTTENZ *Die Kirche* innerhalb einer hohen Wehrmauer, einzigartig als Anlage mit zwei Toren und Beinhaus. Bauetappen: Vorchor romanisch, Altarhaus 14. Jh., Schiff um 1500, das vollständig ausgemalt ist: Marienleben und Jugend Christi, Weltgericht, Passion, Apostelfries, datiert 1507. Im Vorchor zwei Szenen aus der Arbogastlegende, um 1450. Beinhaus: Jüngstes Gericht und Allerseelenlegende, 1513. EM.

EXKURSION 31: DORFBILDER UND BAUDENKMÄLER IM OBEREN BASELBIET

Führung: Hanna Strübin, Hinweisinventar alter Bauten und Ortsbilder des Kantons Bern, Bern

Route: Itingen–Sissach–Oltingen–Kilchberg–Wenslingen

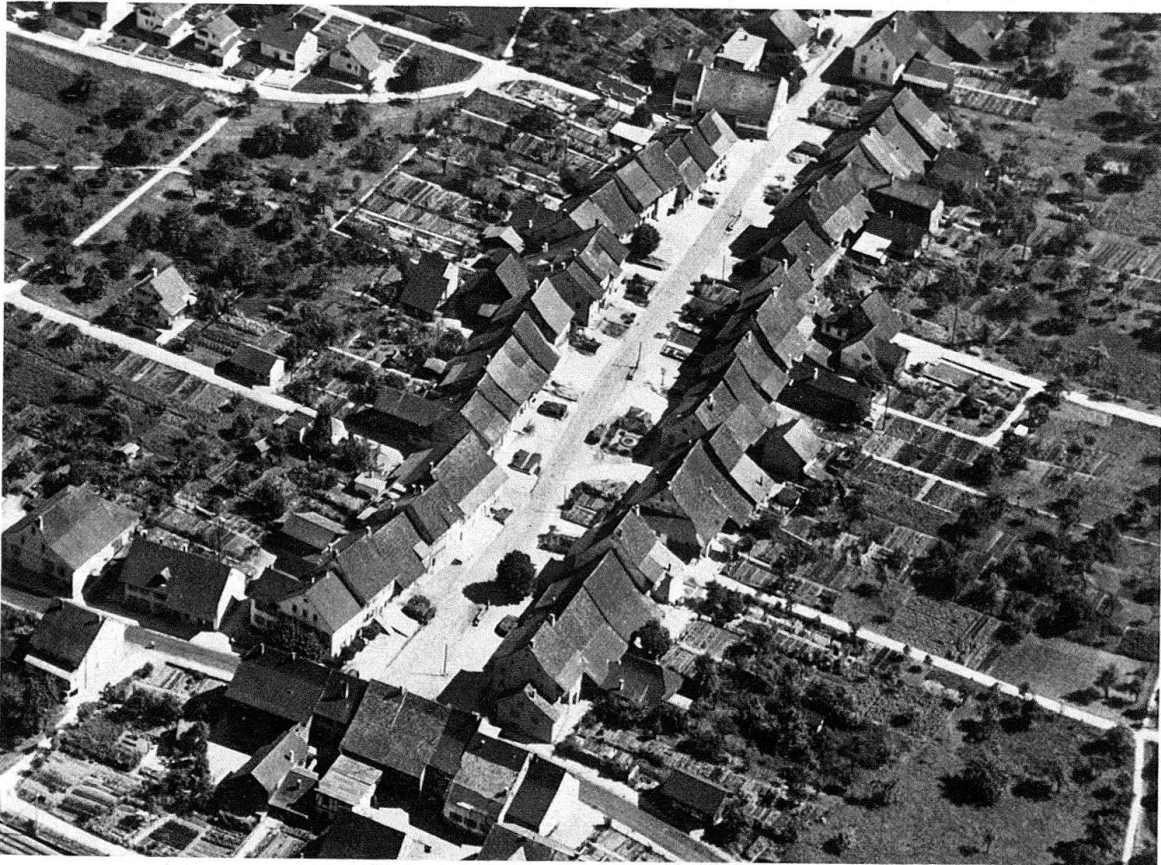
Mittagessen im Restaurant Farnsburg

ITINGEN *Dorfbild* von klarer geschlossener Anlage und einem bemerkenswerten Baubestand (16. Jh. bis Gegenwart).

SISSACH *Schloss Ebenrain*. Der grösste der Basler Landsitze, 1774–1776 nach Plänen von Samuel Werenfels erbaut. Seit 1951 im Besitz des Staates. Im Innern Vestibül mit Eichentreppe, grosser Salon mit reizvoller Ausstattung des 18. Jh. Die ursprünglich französische Gartenanlage 1872 umgestaltet durch Albert Hübner.

OLTINGEN *Geschlossenes Dorf* in einer Mulde des Tafeljuras. Differenzierte Siedlungsanlage und ein vielfältiger und reicher bäuerlicher Baubestand, darunter historische Gewerbebetriebe mit Wasserwerken. Auf Hügelsporn die wertvolle Baugruppe mit *Kirche und Pfarrhaus* (mit historischer Ausstattung). Die ref. Pfarrkirche um 1474 spätgotisch neu erbaut, 1852 erweitert. Im Chor und Schiff der umfangreichste spätgotische *Wandbilderzyklus* des Kantons Baselland: Marienlegende, Apostelzyklus und Heilige, Nikolaus-Legende und Jüngstes Gericht sowie undeutbare Fragmente; zweite Hälfte 15. Jh.

KILCHBERG *Neugotische Memorialkirche*, 1867/68 erbaut nach Plänen von Paul Reber. Gesamtrest. 1974–1976. Rechteckbau mit Frontturm, im Innern hufeisenförmige Empore und offener Dachstuhl (Anlehnung an englische Neugotik).



Itingen. Ein besonders gut erhaltenes Dorfbild mit charakteristischem Baubestand

WENSLINGEN *Charakteristisches Dorf* des Tafeljuras mit eindrücklicher äusserer Ansicht und vorzüglichem Dorfplatz. H. St.

EXKURSION 32: MITTLERES BASELBIET

Führung: Dr. René Schiffmann, Leiter der Redaktion «Die Kunstdenkmäler der Schweiz», Bern

Route: Pratteln–Bottmingen–MuttENZ–Liestal

Mittagessen in MuttENZ

PRATTELN Schloss. Das ehemalige *Weiherschloss* geht in seinem Kern auf das 13. Jh. zurück und erhielt seine jetzige Form in der Folge mehrerer Umbauten bis in die Barockzeit. Die kleine Baugruppe widerspiegelt im wesentlichen die Formenwelt der Spätgotik.

BOTTMINGEN *Weiherschloss*. Auch dieses Schloss geht im Kern auf das 13. Jh. zurück; die Umbauten im 18. Jh. veränderten es zu einer barocken Wasserschloss-Anlage, die als eine der besterhaltenen in der Schweiz gilt.

MUTTENZ *Genossenschaftssiedlung Freidorf*. Auf dreieckigem Gelände entstand 1919 bis 1921 nach den Plänen von Hannes Meyer eine einheitliche, geschlossene Wohnsiedlung, die die Gartenstadtidee in Verbindung mit sozialem Wohnungsbau zu verwirklichen suchte. – Die sternförmige *Dorfanlage* zeichnet sich durch einen bemerkenswerten Erhaltungszustand aus. In der Mitte erhebt sich die *Kirche St. Argobast*, die letzte erhaltene Kirchenanlage in der Schweiz mit befestigten Mauerring. Das Kircheninnere überzieht ein Zyklus von spätgotischen Wandbildern (siehe S. 152).

LIESTAL Die kleine *Stadt*, der Hauptort des Kantons, widerspiegelt in ihrem gut erhaltenen Ensemble der Gassen immer noch die frohburgische Form aus der Gründungszeit (Mitte 13. Jh).

R. Sch.



Muri. Ansicht der Kloster-
kirche von Norden mit
hochbarockem Kuppelokto-
gon, rings umschlossen von
romanisch-gotischen Archi-
tekturteilen

Pratteln. Haupteingang
zum spätgotischen Schloss